Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kein Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 75 — Memel, Dienstag, den 30. März 1926 — 78. Jahrgang

Genf und die Innenpolitik

(Von unserm Berliner Korrespondenten)

Berlin, Ende März

Die große Genfdebatte im Reichstag hat den Verlauf genommen, den man ganz allgemein voraussagte. Alle Anträge, die sowohl von der Rechten, nämlich den Deutschnationalen und den Kommunisten eingebracht waren, und die darauf hinzielten, der deutschen Delegation das Mißtrauen auszusprechen oder die Zurückziehung des deutschen Aufnahmegesuchs in den Völkerbund zu erreichen, wurden, obwohl die Deutschnationalen sogar zu diesem Zweck den früheren Admiral von Tirpitz vorschickten, dessen matte Rede wirkungslos verpuffte, mit starker Mehrheit abgelehnt. Die alte Locarnomehrheit, nämlich die Volkspartei, die Demokraten und das Zentrum, also die jetzigen Regierungsparteien, sowie die Sozialdemokraten fanden sich in diesen außenpolitischen Fragen wieder zusammen und sicherten die weitere Fortsetzung des Kurses, der von Locarno über London nach Genf geführt hat. Wenn auch das Fiasko von Genf einen schweren Rückschlag bedeutet, so war man sich doch innerhalb dieser starken Mehrheit darüber mit der Regierung einig, daß die Zielsetzung der deutschen Politik durchaus richtig war und daß es demzufolge auch gut war, daß auf deutsches Betreiben hin die am Locarnopakt interessierten Mächte sich in Genf erneut zur Politik von Locarno bekannten. So erfocht der Kanzler und der Außenminister, also die beiden Delegierten, die Deutschland in Genf vertreten haben, einen fast mühelosen Sieg, wenn man auch, um dies Ziel zu erreichen, zwei Tage lang debattierte.

Die große Frage, die sofort nach der Genfdebatte auftauchte war die, auf welche Mehrheit sich die Regierung Luther bei der Erledigung der erforderlichen innenpolitischen Gesetze stützen würde. Diese Regierung, die ja eine Minderheitsregierung ist, ist genötigt, sich jeweils vorher eine Mehrheit für ihre Vorlagen zu sichern. Würde die Regierung nun für rechts optieren, d. h. würde sie mit den Deutschnationalen zusammengehen, oder würde sie sich die Unterstützung der Sozialdemokraten sichern, das war eine kurze Zeit eine brennende Frage. Es erschien fast undenkbar, daß die Regierung, nachdem sie die Außenpolitik mit der Sozialdemokratie gemacht hatte, nun sich in innenpolitischen Fragen auf die Rechte stützen würde. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß in dem Falle, daß in Genf programmäßig der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen worden wäre, sich die Deutschnationalen sehr bald auf den „Boden der Tatsachen" gestellt hätten und daß in diesem Falle eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts erfolgt wäre, mit andern Worten, daß das erste Kabinett Luther seine Auferstehung gefeiert hätte. Wenn dem Kanzler selbst eine solche Entwicklung sicherlich nicht unsympathisch wäre, so steht ihr doch die ungelöste Völkerbundsfrage entgegen. Trotzdem gab es Anzeichen, die darauf hinzudeuten schienen, daß mit einer Rechtsschwenkung gerechnet werden müßte. Der Ernährungsminister Dr. Haslinde hielt im Reichstag bei der Beratung seines Etats eine Rede, die eitel Freude bei den Deutschnationalen auslöste und die, wie der deutschnationale Redner in der Debatte erklärte, es einem Deutschnationalen schwer mache, oppositionell zu reden. Dazu kam, daß gleichzeitig die Deutschnationalen sich bereit erklärten, das Steuersenkungskompromiß mit der Regierung zu machen, wobei sie allerdings bestimmte Forderungen erhoben. Ein großes Berliner Blatt glaubte sogar von einer völlig veränderten parlamentarischen Lage schon sprechen zu können, wurde jedoch sehr bald eines Besseren belehrt. Die Verhandlungen der Regierung mit den Sozialdemokraten über das Steuersenkungskompromiß führten zu einem Ergebnis und so fand sich hier auch die Locarnomehrheit in einer innenpolitischen Frage zusammen. Es handelt sich hier um das bekannte Programm des Finanzministers Dr. Reinhold, durch Senkung der unerträglich hohen Steuern die „Ankurbelung der Wirtschaft" zu ermöglichen. Der Finanzminister glaubte auf einen Ausfall von etwa 550 Millionen Steueraufkommen den Etat abstellen zu können. Strittig war dabei die Frage, welche Steuern ermäßigt werden sollten, über die nun aber eine Einigung erzielt worden ist. Das neue Kompromiß, gewissermaßen die Osterbotschaft für das deutsche Volk, das inzwischen vom Reichstag verabschiedet wurde, sieht allerdings nur einen Verzicht auf rund 450 Millionen vor. Diese Abstriche bei der Steuersenkung sind darauf zurückzuführen, daß die wirtschaftliche Lage sich nicht in dem Maße gebessert hat, wie man es beim Antritt der Regierung Luther erwarten zu können glaubte. Die Zahl der Erwerbslosen ging nicht in dem erhofften Umfange zurück, sie betrug am 15. März noch 2 017 000, was gegenüber dem Stand vom 1. März nur eine Abnahme von 2 Prozent bedeutet. Es kommt hinzu, daß die Unterstützungsbedingungen für die Erwerbslosen Verbesserungen erfahren haben, so daß hierdurch wie auch durch die hohe Zahl der Erwerbslosen höhere Aufwendungen erforderlich wurden, als man ursprünglich annahm.

Gelang es, die Steuervorlage noch vor der Osterpause des Reichstags zu erledigen, so bleibt die vielumstrittene Frage der Fürstenabfindung weiter in der Schwebe. Nach den amtlichen Mitteilungen haben sich in die Listen für das Volksbegehren, das auf eine entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser hinausläuft, rund 12½ Millionen Wähler, gleich rund 32 Prozent aller Wahlberechtigten, eingetragen. Da die Kommunisten und Sozialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen zusammen nur 10,5 Millionen Stimmen aufbrachten, so haben sie also in diesem Falle Zuzug aus den bürgerlichen Parteien erhalten, obwohl diese die Parole ausgegeben hatten, sich nicht in die Listen einzutragen. Hier spielen bestimmte Gefühlsmomente eine sehr wesentliche Rolle; es gibt mancherlei Kreise, die unter der Inflation schwer gelitten haben und die nun aus dem Gefühl heraus, daß, wenn es ihnen schlecht geht, es auch anderen nicht besser gehen dürfe, für das sozialistisch-kommunistische Volksbegehren eintraten. Der Reichstag wird mit dieser Volksstimmung zu rechnen haben. Augenblicklich liegen die Dinge so, daß die Sozialdemokraten die Bedingungen, die für sie das Abfindungsgesetz annehmbar machen würden, festgelegt haben, man wird nun zusammen mit der Regierung ein neues Kompromiß aufstellen, das dann unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags Ende April beraten werden soll.

Zu den Fragen der Außenpolitik wurde der Blick durch den kurzen Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin hingelenkt. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Presse den österreichischen Staatsmann mit sehr herzlich gehaltenen Worten begrüßte, kam er doch, wie der sozialdemokratische „Vorwärts" betonte, nicht als Fremder, sondern als Repräsentant eines Volkes, das seinen stärksten Wunsch immer mit den Worten ausspricht: wir wollen heim ins Reich. Ebenso waren sich aber auch alle Blätter darüber klar, daß die Frage des Anschlusses im Augenblick garnicht zur Debatte steht, und daß die österreichische Regierung ihre Aufgabe nur darin sehen kann, auf der nun einmal gegebenen Grundlage den wirtschaftlichen und politischen Fortbestand des Staates zu sichern. Auch die Tatsache, daß Dr. Ramek den Rückweg über Prag nahm, beweist ja schon, daß der Besuch in Berlin nicht als politische Demonstration zu werten ist.

W. A.

Der Bürgerkrieg in China vor der Entscheidung

Tschangtsolin vor Peking — Auch Wupeifu rückt heran

○ **Moskau, 29. März. (Priv.-Tel.) Wie hierher gemeldet wird, steht Peking vor dem Fall. Der Anmarsch Tschangtsolins hat in der Stadt eine Panik hervorgerufen. Im Europäerviertel werden alle Vorbereitungen getroffen für den Fall, daß die Volksarmee, deren Führer die Zügel entgleist sind, die Hauptstadt ohne Kampf aufgeben sollte.**

*

* **Paris, 29. März. (Funkspruch.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Schanghai tritt der Bürgerkrieg in China jetzt in eine wichtige Phase. Die Mandschu-Truppen, die Tientsin eingenommen hätten, marschierten auf Peking längs der Eisenbahnstrecke, während die Kavallerie des Marschalls Tschantsolin von Osten kommend gegen die chinesische Hauptstadt vorrücke. Im Süden rücke Marschall Wupeifu, nachdem er die nationalen Truppen aus der Provinz Honan vertrieben habe, gleichfalls gegen Peking an. Nach Nachrichten aus japanischer Quelle soll Tschangtsolin nicht beabsichtigen, die Feindseligkeiten fortzusetzen, sobald Peking erobert sei, aber Wupeifu habe die Absicht, Expeditionen gegen Kanton und gegen Kalgan zu organisieren. Kalgan sei jetzt das Hauptquartier der Armee der Nationalpartei. Die Nachhut Wupeifus soll infolge eines in Tschang Cha von Truppen bolschewistischer Richtung ausgeführten Handstreiches bedroht sein. Ein Teil dieser bolschewistischen Truppen rücke gegen Norden vor und sei wahrscheinlich die Vorhut einer gegen Hankau geführten Expedition.**

Auch in Kanton die Lage ernst

* **London**, 29. März. (Funkspruch.) „Times" berichtet aus Hongkong: Die Lage in Kanton ist unverändert ernst. Die Bewegung gegen ausländische Einrichtungen nimmt an Umfang zu. Ein Hospital in Wutschau sowie die Baptistenmission in Kweilin sind bedroht. Britische und amerikanische Kanonenboote sind abgesandt worden.

Iwanows geheimnisvolle Sendung

○ **Kharbin**, 27. März. Der während des mandschurischen Eisenbahnkonflikts vielgenannte Direktor der ostchinesischen Eisenbahn, Iwanow, ist in besonderer Mission nach Mukden gefahren, von wo er nach Dairen und Tientsin weiterreisen soll. Die chinesische Presse bringt diese Fahrt Iwanows mit einer „geheimnisvollen Mission" des fernöstlichen Vertrauensmannes Moskaus in Verbindung. Wie es heißt, kehrt Iwanow nicht mehr nach Kharbin zurück. Ob seine Chinareise mit den einstweilen für Moskau sehr ungünstig verlaufenen Kantoner Ereignissen in irgend einem Zusammenhang steht, bleibt abzuwarten.

Ein Bund aller mohammedanischen Staaten

* **London, 29. März. (Funkspruch.) „Daily News" meldet aus Kairo: Im Islam ist die Bewegung zu Gunsten der Errichtung eines nach modernen Gedanken radikal reformierten Kalifats ständig im Wachsen begriffen. Der Hauptgedanke ist, das Kalifat zu einer Vertretung ordnungsmäßig akkreditierter Delegierter der ganzen mohammedanischen Welt umzugestalten. Den Vorsitz dieser Versammlung soll ein Titularkalif führen. Hinter dieser Organisation soll als reale Macht ein Bund der mohammedanischen Staaten stehen. Ein ständiger Kalifatsrat in Mekka werde einen Faktor der Weltpolitik darstellen, der für alle am Orient interessierten Großmächte in erheblichem Maße von Bedeutung sein werde. Der vom Al Azhar Kalifats-Komitee für Mai nach Kairo einberufene mohammedanische Kongreß, der über die Wahl eines neuen Kalifen beraten soll, könne rasch zu Ereignissen führen, deren Folgen noch nicht abzusehen seien.**

Erneuter Kampf um Damaskus

* **London**, 29. März. (Funkspruch.) „Times" berichtet aus Haifa: Nach Ankunft des Oberkommissars de Jouvenel in Damaskus griffen die Aufständischen an allen Punkten an und hielten das Feuer die ganze Nacht aufrecht.

Die Rifkabilen im Angriff

* **Paris**, 29. März. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Tanger rücken Rifabteilungen von der Mtiua-Front gegen die französische Hauptstellung von Taunat an. Im französischen Hauptquartier glaube man jedoch, daß vor Beendigung des Ramadan (Fastenmonat des Islam) kein ernster Kampf stattfinden werde.

Rameks Berliner Besuch

* **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Der österreichische Gesandte Dr. Frank gab heute zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek ein Frühstück, an dem außer den österreichischen Herren der Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Nuncius Pacelli, Staatssekretär von Schubert, Staatssekretär Meißner sowie einige Herren des Auswärtigen Amtes teilnahmen. Am Sonnabend hatte der Reichspräsident zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers ein Frühstück gegeben.

*

* **Berlin**, 29. März. (Funkspruch.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek machte heute vormittag in Begleitung des Außenministers Dr. Stesemann, der Staatssekretäre Dr. von Schubert und Dr. Meißner, des bayerischen Gesandten Dr. von Preger, der Gesandten Morath und Köster mit ihren Damen einen Ausflug nach Potsdam. Dort wurde das Schloß Sanssouci, das Stadtschloß und das neue Palais besichtigt. Die Rückfahrt erfolgt um 1 Uhr.

Deutsch-österreichische Fragen

* **Berlin**, 29. März. (Funkspruch.) Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin hat Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt gegeben. Zunächst handelte es sich naturgemäß um die persönliche Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Beziehungen Deutschlands und Oesterreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage wie auch insbesondere alle diejenigen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Locarno und Genf geschaffen wurden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder in besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage so bald wie möglich Rechnung zu tragen. Im besonderen wurde vereinbart, nach Ostern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entschließungen oder Beschlüsse irgend welcher Art nicht in Frage.

Das Zentrum gegen das Volksbegehren

* **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei trat heute unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Marx im Reichstag zu einer Tagung zusammen, die aus allen Teilen des Reiches gut besucht war. Vor Eintritt in die Verhandlung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden der deutschen Zentrumspartei Fehrenbach einen warm empfundenen Nachruf. Minister Dr. Marx hielt dann ein mit großem Beifall aufgenommenes Referat über die politische Lage. Dann sprach der Generalsekretär des Volksvereins für das katholische Deutschland, Dr. Hohn, über die Frage der Fürstenabfindung. Reichstagsvizepräsident Dr. Bell erläuterte die Einzelheiten des Kompromißgesetzentwurfs. An die Referate knüpfte sich eine sehr eingehende Aussprache, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden hinzog. Sämtliche Redner erkannten die von der Reichstagsfraktion geleistete Arbeit an. Das Ergebnis der Aussprache war die einstimmige Annahme folgender Entschließung: „Der Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei stellt nach eingehender Verhandlung der Frage der Auseinandersetzung über die Fürstenvermögen einstimmig fest, daß die Reichstagsfraktion als zunächst berufene Instanz der Partei in dieser Frage den Weg gegangen ist, der den Grundsätzen der Partei entspricht. Der Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde gelegt worden ist, steht zu diesen Grundsätzen im scharfen Widerspruch. Der Reichsausschuß spricht daher der Fraktion sein volles Vertrauen aus. Er ist mit ihr darin einig, daß in dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden werden muß, die die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, in vollem Maß berücksichtigt, aber auch den in der Verfassung der deutschen Republik gewährleisteten Schutz des Privateigentums und den christlichen Rechtsgrundsätzen Rechnung trägt. Der Reichsausschuß ist überzeugt, daß die Fraktion mit allem Nachdruck dahin streben wird, eine beiden Notwendigkeiten entsprechende Lösung zum schleunigen Abschluß zu bringen."

Die sozialdemokratischen Kandidaten für den Litauischen Seim

Auf der gestern in Memel stattgefundenen Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei für das Memelgebiet wurden zum Litauischen Seim folgende Kandidaten der sozialdemokratischen Partei des Memelgebiets aufgestellt:

1. Fritz Matzies, Landesdirektor a.D., Memel
2. Michel Bertschus, Vorsitzender des Bundes der Kriegsbeschädigten, Memel
3. Heinrich Schwedersky, Stellmacher, Winge.
4. Georg Kallwies, Zimmermann, Heydekrug
5. Georg Skwirblies, Schlosser, Jagschen
6. Gustav Milkereit, Arbeiter, Schmalleningken
7. Michel Jankautzki, Gutskämmerer, Neuhof.

Doch noch eine Anleihe für Litauen

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll es der Kownoer Regierung doch noch gelungen sein, ihre Anleiheverhandlungen zu einem Abschluß zu bringen. Man vermutet in Seimkreisen, daß hier der Grund für das lange Hinauszögern des Abschlusses der Seimsession zu suchen sei, denn die Bedingungen der Anleihe sollen so schwer sein, daß die Regierung die Verantwortung für einen endgültigen Abschluß nicht tragen zu können glaubt, ohne den Seim zu informieren.

Russischer Emigrantenkongreß

(Von unserm Ost-Mitarbeiter)

In Paris wird jetzt ein Kongreß der russischen Emigranten vorbereitet, deren Vertreter in den letzten sechs bis sieben Jahren schon mehrfach zu Versammlungen zusammengekommen sind. Ueber einen Kongreß, der erst stattfinden soll, wäre eigentlich nicht viel Positives zu schreiben, sorgten nicht die künftigen Kongreßveranstalter selbst dafür, daß jetzt schon Vormeldungen in Umlauf gebracht werden, die kennzeichnend genug für die Stimmung und die Zerrissenheit in der russischen Diaspora sind. Man erfährt, daß in einer Pariser Vorversammlung von Juristen, die von dem bekannten Fachmann Baron Nolde geleitet wurde, der nicht weniger bekannte Prof. Pilenko in ausführlicher Rede sich gegen den Emigrantenkongreß überhaupt aussprach, woraufhin die Versammlung einstimmig beschloß, den Kongreß nicht mitzumachen. Das schließt natürlich die Möglichkeit nicht aus, daß trotzdem zahlreiche andere Juristen dennoch am Kongreß teilnehmen werden. Inzwischen ist ein Ausschuß tätig, der das Programm der kommenden Beratungen ausarbeitet. Sozialisten, Demokraten und Monarchisten verlautbarten dabei ganz verschiedene Ansichten inbezug auf die Frage der völkischen Minderheiten, an denen gerade Rußland bekanntlich keinen Mangel hat und die seit Jahrzehnten den Bestand des russischen Einheitsstaates in Frage stellen. Der Ausschuß beschloß mit Stimmenmehrheit, die „Selbstbestimmung der Fremdvölker" nicht in das Programm aufzunehmen, wohl aber soll über die „nationalkulturellen Freiheiten" der zahlreichen Nichtrussen Rußlands gesprochen werden dürfen. Nach diesem kurzen Hinweis ist jetzt schon vorauszusehen, daß der bevorstehende große Kongreß der russischen Diaspora, die ja auch ihrerseits zahlreiche Rußländer einschließt, die durchaus nicht Nationalrussen sind, wie üblich des Langen und Breiten über die Gestaltung eines künftigen nichtbolschewistischen Rußlands gesprochen werden wird. Es macht dabei einen schweren Eindruck, daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten und Uneinigkeiten schon in den Vorversammlungen hervortreten, die eine Tagung vorbereiten sollen, in der rein akademisch über einen visionären Zukunftsstaat gesprochen werden wird, während ein durchaus realer Staat besteht, dessen Leitung gar nicht daran denkt, gutwillig zu weichen und im Laufe von nicht vollen 10 Jahren die Psyche der Bevölkerung schon so weit und so nachhaltig beeinflußt hat, daß an eine Rückkehr zu den alten Verhältnissen oder zu solchen, die den alten ähneln, überhaupt nicht mehr zu denken ist. Diese Erkenntnis schlummert gewiß auch in der besseren Einsicht der Besten unter den russischen Emigranten, deren Meinungen daher jetzt schon gegen die alte Ideologie prallen und soweit ein Vorspiel von den fruchtlosen Disputationen bieten, die die Welt demnächst in Paris erleben wird.

In Moskau sieht man den kommenden Dingen anscheinend ganz gelassen entgegen. Man kennt dort die eigenen Schwächen, ist sich aber auch seiner eigenen Macht bewußt. Die russische Diaspora gilt dort nicht mehr als ein Faktor von beachtenswerter Bedeutung.

General A. Zajaczkowski †

○ **Petersburg**, 24. März. In der Nacht zum 23. März starb hier der Professor der Kriegsakademie, General der Infanterie Andreas Zajaczkowski, der eine eigenartige Laufbahn hinter sich hat. Von Hause aus Pole und Katholik, sah sich der junge Offizier veranlaßt zum Luthertum überzutreten, um die Generalstabsakademie besuchen zu können. Diese absolvierte er mit Erfolg. Noch in jungem Alter wurde Zajaczkowski Oberst des Wiborgschen Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm war. Bei diesem war der strebsame junge Offizier, der sich durch verbindliche Umgangsformen auszeichnete und durchaus Weltmann war, besonders gut angeschrieben. Dieser Protektion verdankte Zajaczkowski auch seine weitere Karriere. Er hat den Japan- und den Weltkrieg mitgemacht, letzteren als Befehlshaber zuerst einer Division und später eines Armeekorps, das hauptsächlich in Galizien kämpfte. Zajaczkowski, ausgesprochener Opportunist, stellte sich nach dem Kremlputsch den Bolschewisten zur Verfügung und beteiligte sich an der Organisation der Roten Armee, nachher aber an der Abwehr des Denikinschen Vormarsches. In Zajaczkowski verliert das rätestaatliche Wehrwesen einen seiner besten Organisatoren aus der alten Schule, während die neue kaum schon einen Führer von Ruf hervorgebracht hat.

Finità la Commedia

(Von unserm ständigen Berichterstatter)

Riga, 25. März.

Es ist schon gemeldet worden, daß die beiden sozialdemokratischen Parteien und ihre Nachläufer nach zweimonatiger Obstruktion sich endlich doch entschlossen haben, die Opposition gegen die Zollvorlage aufzugeben und der Regierungskoalition keine Schwierigkeiten mehr zu bereiten. Der Bauernbund, von dem das neue Zollgesetz ausging, hat dafür den Sozialdemokraten das Zugeständnis eingeräumt, daß die Zölle auf billige Baumwollgewebe nicht um 50%, wie das in der Vorlage vorgesehen war, sondern nur um 20% erhöht und daß entsprechend auch die Zollsätze für Baumwollgarne festgelegt werden. Ferner wird der Zoll auf Weizenkorn nur 7 Santim je Kilogramm betragen, derjenige auf Weizenmehl — 25 Santim. Es ist also ein Kompromiß zustande gekommen, wobei die Linke allerdings die größten Zugeständnisse eingeräumt hat. Das ist deshalb geschehen, weil den Sozialdemokraten bange geworden war wegen ihres schulbubenmäßigen Verhaltens im Hohen Hause und wegen des zunehmenden Unwillens, den diese Knabenstreiche auch in linksgesinnten breiten Volkskreisen hervorgerufen haben. Als zweiter Beweggrund, die unfruchtbare Obstruktion aufzugeben, ist der gerade bei den Sozialdemokraten vorliegende Wunsch zu erwähnen, den staatlichen Haushaltsplan für das in Wochenfrist beginnende neue Wirtschaftsjahr in zwölfter Stunde durchzubringen, um alsdann mit weniger beschwertem Gewissen und in der sicheren Voraussicht, nun wieder ein ganzes Jahr lang Kostgänger der öffentlichen Hand sein zu können, in die „wohlverdienten" Osterferien gehen zu können.

Wenn man sich aber fragt, wozu dieses ganze parlamentarische Intrigenspiel eigentlich inszeniert, weshalb der groteske Kampf vom Zaun gebrochen wurde, so wird man nicht leicht eine Antwort hierauf finden. Anzunehmen ist, daß die Linke, von ehrgeizigen Machtgelüsten getrieben, das Kabinett Ulmanis zu Fall zu bringen, mindestens stark zu diskreditieren die Absicht hatte. Das ist ihr nicht gelungen, vielmehr stieß sie auf einen Widerstand, den sie wohl nicht erwartet hatte. Die Sozialdemokraten haben sich eine Scharte geholt, die sie nicht so bald auswetzen können. Was sie ganz besonders ärgert, ist die Stellungnahme der Minoritätenvertreter, die sich in Zollfragen auf die Seite der Koalition stellten. Noch in letzter Minute versuchte die Opposition es mit einem Initiativantrag, der gerade die Juden ködern sollte. Aber diese traten für den Linksantrag auf erleichterte Aufnahme der Juden in den lettländischen Staatsverband nicht ein, sondern reichten gestern einen eigenen, genauer motivierten Antrag ein, der demnächst durchberaten werden soll. Daß auch dieser Antrag in der Parlamentssaera Ulmanis und bei dem derzeitigen Seimbestand wenig Aussicht auf Erfolg hat, ist eine Sache für sich. Die tiefgehenden Gegensätze zwischen Rechts und Links sind jetzt im lettländischen Parlament nur dürftig und zeitweilig überbrückt worden, um einen modus vivendi zu finden und die gegenwärtige Lage der Dinge aufrecht erhalten zu können. Daran sind beide Parteigruppen, mag sie auch eine verschiedene Weltanschauung trennen, ebenso lebhaft interessiert.

Was sonst noch im Parlament beschlossen wurde, kann kurz zusammengefaßt werden: die früheren utopistischen Anträge der Opposition auf Wiedergutmachung der Verluste vom Revolutionsjahr 1905, Abänderung der militärischen Dienstzeit, Reform des Bestattungswesens usw. sind vergessen und begraben, die Zollvorlage ist mit den vorstehend erwähnten geringfügigen Abänderungen angenommen worden und wird voraussichtlich morgen Gesetz. Viel kann sie am Bestand der Dinge nicht ändern. In den letzten Monaten ist die lettländische Wareneinfuhr zu Rekordhöhen hinaufgeschnellt, namentlich sind Zucker, Weizen und Manufakturwaren aller Art in Mengen importiert worden, die den Bedarf des Landes auf Monate, wenn nicht auf Jahre hinaus decken, und wenn diese Vorräte zur Neige gehen, dann erst wird die Zollfrage wohl wieder einmal brennend werden und erneut zur Sprache kommen. Denn an Zollabänderungen ist man hier (und nicht hier allein) seit Jahr und Tag gewöhnt und dieser Zustand der Unbeständigkeit kann bei der chronisch schwankenden Wirtschaftslage nicht so bald aufhören.

Die Sensationslust hat in den letzten 2 Monaten reichlich Nahrung finden können. Das für viele ergötzliche, im Grunde aber tieftraurige Zwischenspiel ist jetzt aber zu Ende und man kann mit Recht sagen: „Finità la Commedia". Wenn es aber nur bei dieser bliebe . . .

Faschistenkundgebungen in Riga

ô **Riga**, 29. März. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Nationalisten hatten zu Sonnabend und Sonntag noch nie dagewesene faschistische Kundgebungen angesagt, die sich jedoch infolge der behördlich veranlaßten Beschlagnahme aller Flugblätter und Plakate auf stumme Umzüge und Versammlungen in geschlossenen Räumen beschränkten. Hier wurde den Linksparteien Todfeindschaft angesprochen, aber auch die Handlungsweise der Staatsleitung gerügt, die nicht national [illegible]

Rigas Speicher überfüllt

ô **Riga**, 29. März. (Priv.-Tel.) Die Flachsannahme ist von heute bis zum 15. April gesperrt. Alle Speicher sind überfüllt. Riga ist seit Wochen eisgesperrt. Sobald wieder bessere Schiffahrtsverhältnisse hier vorliegen, sollen sechs bis acht Dampfer eintreffen, um Flachs zu laden.

Erhöhung der Miete

* **Berlin**, 27. März. (Funkspruch.) Der „B. Z." zufolge ist die Miete für April von 84 auf 94 Prozent erhöht worden. Die Mieter, die die Schönheitsreparaturen selbst übernommen haben, zahlen 90 Prozent.

Deutschland zur Studienkommission für die Ratserweiterung

* **Berlin**, 29. März. (Funkspruch.) Das Reichskabinett hat der „B. Z." zufolge zu der Aufforderung sich in der Genfer Studienkommission für die Ratserweiterung vertreten zu lassen, noch nicht Stellung genommen. Wie das Blatt wissen will, scheint eine Rückfrage darüber notwendig zu sein, welche Art von Stellung den deutschen Vertretern in der Studienkommission zugedacht ist.

Houghtons Rückreise nach London

London, 27. März. (Funkspruch.) Meldungen aus Washington zufolge wird Botschafter Houghton am 3. April von New York abreisen, um die Leitung der Londoner Botschaft wieder zu übernehmen. Voraussichtlich wird gleichzeitig auch der amerikanische Gesandte in Bern, Hugh Gibson, sich nach Europa begeben. Gibson wird bekanntlich die Vereinigten Staaten auf der Vorkonferenz für Abrüstungsfragen vertreten, die am 18. Mai in Genf eröffnet werden soll.

Haager Schiedsgericht für Deutschland

Von dem im Haag zusammengetretenen Schiedsgericht zur Auslegung des Sachverständigenplanes wurde die Frage entschieden, ob auf die deutschen Jahreszahlungen anzurechnen seien die Uebertragungen an Frankreich auf Grund des Artikels 77 des Versailler Vertrages in bezug auf Rücklagen der Sozialversicherung von Elsaß-Lothringen, die entsprechenden Zahlungen an Polen für Sachversicherte in Schlesisch-Polen, die Zahlungen gemäß Artikel 62 des Versailler Vertrages in bezug auf Zivil- und Militärversorgungsrenten in Elsaß-Lothringen sowie eine Zahlung für vom Lazarettdampfer „Jerusalem" Ende 1918 eingenommene Kohlen. Das Schiedsgericht bejahte in Uebereinstimmung mit der deutschen Auffassung diese Frage. Nur hinsichtlich der Militär- und Zivilrenten an Bewohner Polnisch-Oberschlesiens erklärte es sich außerstande, gegenwärtig ein Urteil zu fällen.

Kommunistischer Wahlsieg in Paris

* **Paris**, 29. März. (Funkspruch.) Im zweiten Pariser Wahlkreis wurden gestern im zweiten Wahlgang anstelle zweier verstorbener dem Nationalen Block angehörenden Abgeordneten 2 kommunistische Kandidaten mit 63 256 beziehungsweise 63 126 Stimmen gewählt. Die nationalrepublikanischen Gegenkandidaten erhielten 61 718 beziehungsweise 61 538 Stimmen. Anläßlich der Wahl kam es an verschiedenen Stellen zu Kundgebungen und Umzügen, in deren Verlauf eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen wurden.

Japanische Ansiedelung in Mexiko?

* **Newyork**, 29. März. (Funkspruch.) Wie „Association Preß" aus Washington meldet, erklärte Senator Borah, er habe keine detaillierte Nachricht über die bereits gemeldete angebliche Verpachtung eines Streifens Land von 100 Meilen Länge und 40 Meilen Breite im mexikanischen Kalifornien an ein japanisches Syndikat. Sollte jedoch in Erfahrung gebracht werden, daß das Gebiet mit Japanern besiedelt werden sollte, so würde sofort eine Untersuchung durch den Senatausschuß für auswärtige Angelegenheiten eingeleitet werden.

Moskau zum polnisch-rumänischen Vertrag

○ **Moskau**, 29. März. (Priv.-Tel.) Nachdem zwischen Polen und Rumänien soeben ein Garantievertrag abgeschlossen ist, der das militärische Bündnis zwischen beiden Staaten nicht aufhebt, sondern ergänzt, werden hier im Heerwesen wichtige Personalveränderungen erwartet. Es heißt, daß Trotzki Armee- und Marinekommissar werden soll. Außerdem soll eine Reihe von anderen wichtigen Posten neu besetzt werden.

Lokales

Memel, den 29. März 1926

* [Zur Wetterlage.] Die Königsberger Wetterwarte schreibt: Die Witterung im März erscheint uns in diesem Jahre außerordentlich unangenehm und kalt, und doch haben wir bisher nur einen einzigen Eistag gehabt, das heißt, einen Tag, an dem die Temperatur innerhalb 24 Stunden nicht über den Gefrierpunkt angestiegen ist. Was uns am März dieses Jahres so unangenehm erscheint, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die einzelnen Kälteperioden von längerer Dauer gewesen sind. Denn im allgemeinen ist der März noch unter die Wintermonate zu rechnen. Er ist in den Jahren 1853, 1877 und 1883 sogar der absolut kälteste Wintermonat gewesen. Erst vom 25. März ab pflegt sich eine Temperaturänderung einzustellen. Anderseits sind in früheren Jahren während dieses Monats auch Temperaturen über 20 Grad Wärme vorgekommen. Aber in der Regel ist das Eintreten derartiger frühzeitiger Erwärmung nicht vorteilhaft, weil nach allgemeinen Erfahrungen einem warmen Frühjahr vielfach ein regnerischer und kühler Sommer folgt. — Wir sind während der letzten Tage unter den Einfluß des skandinavischen Hochdruckgebiets gekommen, das uns tagsüber, wenn auch nicht warmes, so doch immerhin schönes Frühlingswetter brachte. In der Nacht sind die Temperaturen bis 6 Grad Kälte gesunken. Allzu lange wird dieses gute Wetter aber nicht mehr anhalten, denn sowohl vom Norden, als auch vom Westen drängen neue Zyklonen mit ihren Warmluftmengen heran, die das Hochdruckgebiet langsam nach dem Schwarzen Meer abdrängen. Im Anfang der neuen Woche ist bereits zunehmende Bewölkung und Uebergang zum Regen zu erwarten. — Während am Abend des gestrigen Sonntags und in der letzten Nacht bei uns in Memel schwere Stürme Regenschauer brachten, begannen heute vormittag dicke Schneeflocken zu fallen, die sich bei Berührung mit der Erde sofort in Wasser auflösten. Auch in den frühen Nachmittagsstunden schneite es noch, wenn auch bedeutend schwächer.

* [Handelserlaubnisscheine.] Sämtliche am 31. März 1926 ablaufenden Handelserlaubnisscheine des Stadtkreises Memel behalten nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" bis auf weiteres ihre Gültigkeit.

* [Ortschaftsbenennungen.] In Ergänzung der Verordnung betreffend Ortschaftsbenennungen und Amtsbezeichnungen vom 28. Dezember 1923 (Amtsblatt Seite 1085 ff.) werden, nach einer Bekanntmachung des Direktoriums im „Amtsblatt" als litauische Benennungen für die im Landkreise Memel belegenen Ortschaften bzw. Ortsteile Bratischken „Braciskiai" und Martenhof „Lauriskiai" festgesetzt.

Kurze Nachrichten

Der preußische Ministerpräsident Otto Braun verließ am Sonnabend mit Urlaub Berlin und begab sich nach der Schweiz. Er kehrt erst am 16. April wieder nach Berlin zurück.

Reichspräsident von Hindenburg ist auf dem Rittergut des Freiherrn von Marenholtz in Groß-Schwülper (Braunschweig) eingetroffen, wo er die Ostertage zu verbringen gedenkt.

Nach einer Meldung der Berliner „Montagspost" erklärt die Familie des österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Pfeiffer, daß die Meldung von seiner schweren Erkrankung weit übertrieben sei. Zutreffend sei nur, daß Pfeiffer wegen seines Herzleidens vom Arzt strenge Schonung auferlegt sei.

Wie „Reuter" amtlich meldet, hat sich der Prinz von Wales einer leichten Operation an der inneren Ohrtrommelhöhle unterzogen.

„Popolo di Roma" berichtet aus Brüssel, daß der Osterbesuch der Prinzessin Maria von Belgien in San Rossore, wohin sich das italienische Königspaar begab, als Vorspiel der Verlobung mit dem italienischen Kronprinzen betrachtet wird.

Neues vom Tage

In Memel Schneefall, in Karlsruhe + 20 Grad Celsius

Berlin, 29. März. (Funkspruch.) Die Temperatur erreichte heute vormittag gegen 10 Uhr in Berlin 10 Grad Wärme. Man rechnet damit, daß im Laufe des Tages noch 15 Grad überschritten werden. Im Rheingebiet war es während der letzten Tage schon wesentlich wärmer. Die Temperaturen sind dort stellenweise wie in Karlsruhe schon nahe an 20 Grad gestiegen.

Von einem angeschossenen Keiler hoffnungslos verletzt

Auf einer Schwarzwildjagd in der Nähe des Ortes Halsbach im Spessart schoß der Jagdaufseher Walpe einen starken Keiler an. Leicht verletzt, griff der Keiler den Schützen an und brachte ihm derart schwere Verletzungen bei, daß der Zustand des Schützen als hoffnungslos bezeichnet wird.

Familiendrama

[illegible] 27. März. Der Bauunternehmer Max [illegible] sich gestern abend in seiner hiesigen [illegible] nachdem er seine Frau durch einen Schuß [illegible] verletzt hatte. Er hatte auch noch auf [illegible]jährige Untermieterin einen Schuß abgegeben, die sich jedoch durch das Fenster in Sicherheit zu bringen vermochte. Grund der Tat sind Familienzwistigkeiten.

Zugunglück

Magdeburg, 27. März. Gestern morgen um 6,30 Uhr fuhr in den von Blumenberg kommenden Personenzug eine Rangierlokomotive hinein. Sie erfaßte 4 Wagen 4. Klasse, die fast vollständig zertrümmert wurden. Da der Unfall direkt vor dem Hauptbahnhof stattfand, wurden 4 Hauptgleise etwa 3 Stunden gesperrt. 30 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer.

Schiffszusammenstoß im Hamburger Hafen

Hamburg, 27. März. Ein englischer Dampfer stieß bei den St. Pauli-Landungsbrücken mit einem dänischen Dampfer, der dort Vieh gelöscht hatte, zusammen. Der englische Dampfer wurde an der Steuerbordseite so schwer beschädigt, daß er zu sinken drohte und im Kohlenhafen auf Strand gesetzt werden mußte. Der dänische Dampfer erlitt einen Schaden am Steven.

Raubmord an einem Fuhrmann

Dortmund, 27. März. Gestern nachmittag wurde in der Kirchenstraße in einem Stall der 62 Jahre alte Fuhrmann Grawunder tot aufgefunden. Die Leiche wies am Hinterkopf eine große Wunde auf. Außerdem hatte der Tote um den Hals einen Knebel. Arme und Füße waren gefesselt. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Raubmord. Als Täter kommen eine Straßendirne und deren Zuhälter in Frage, die beide flüchtig sind.

Eigenartiger Tod

Mosbach, 27. März. In dem benachbarten Dorfe Asbach wurden ein Kalksteinbrenner und sein Sohn tot aufgefunden. Sie hatten sich, um dem scharfen Wind zu entgehen, auf den Rand des brennenden Kalkofens gesetzt und sind anscheinend durch Gas erstickt. Als man die Toten an die Luft brachte, begannen die Körper zu brennen, so daß die Anwesenden kaum in der Lage waren, das völlige Verkohlen der Leichen zu verhindern.

Bravourleistung einer Amateurfliegerin

Fräulein Lola Gentry, die Kassiererin eines großen Newyorker Restaurants, die in ihren Mußestunden eifrig dem Flugsport huldigt, hat kürzlich ein waghalsiges Bravourstück mit bestem Erfolg ausgeführt. Am hellen Mittag gelang es ihr, unter den Brücken von Brooklyn und Manhattan hindurchzufliegen. Tausende von Zuschauern, die in atemloser Spannung dem aufsehenerregenden Schauspiel folgten, jubelten der kühnen Fliegerin nach ihrer Landung begeistert zu.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge

Tokio, 26. März. Bei einem Uebungsflug stießen zwei Kampfflugzeuge zusammen und stürzten ab. Ein Offizier und ein Unteroffizier wurden getötet, während ein Soldat schwer verletzt wurde und ein anderer unversehrt blieb.

Beilage Nr. 75

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 30. März 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 29. März 1926

* [Die Code-Telegramme.] Die Handelskammer bittet uns, mitzuteilen, daß durch eine Verfügung der Telegraphen-Verwaltung für die Aufgabe von Code-Telegrammen die alte Ordnung wieder in Kraft gesetzt ist, d. h., daß auch die Zusammenziehung zweier Code-Wörter in eins statthaft ist. Code-Telegramme können auch wieder telephonisch aufgegeben werden. Die Vorlage der Codes am Schalter ist nicht mehr erforderlich, jedoch hat jede Firma sofort der Telegraphen-Verwaltung schriftlich einen Antrag einzureichen, in dem die zu benutzenden Codes aufgeführt sind und in dem die Firma sich schriftlich verpflichtet, nur die angeführten Codes zu gebrauchen. Falls das Postamt bei Nachprüfung der Telegramme feststellt, daß nicht dieselben Codes oder frei erfundene Worte benutzt werden, wird dafür eine zehnfache Gebühr erhoben werden.

* [Ladegewicht für Frachtfuhren auf den Chausseen des Landkreises Memel.] Auf Antrag des Kreisausschusses zu Memel wird, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt", gemäß § 6 Absatz 3 des Gesetzes über den Verkehr auf den Kunststraßen vom 20. Juni 1887 für die nachbezeichneten Kreischausseen im Landkreise Memel Memel-Bajohren, Paul-Narmund—Nimmersatt, Althof-Laugallen, Dtsch. Crottingen—Zarthen, Memel-Schudebarsden, Krucken-Görge—Baugstkorallen-Eglienen, Memel (Schmelz)—Marienhof, Birkenhain—Dawillen, Mitzken—Schäferei, Bratzischken-Paaschken, Prökuls—Klischen, Prökuls—Lankuppen bis auf weiteres alljährlich für die Zeit von vier Wochen nach Aufgang des Frostes das höchste zulässige Ladegewicht der Last- und Frachtfuhrwerke bei einer Breite der Felgenbeschläge von 5—6½ cm auf 1 400 kg, 6½—10 cm auf 1 700 kg, 10—15 cm auf 3 400 kg, 15 cm und darüber auf 5 000 kg festgesetzt. Der Termin, mit dem die Herabsetzung des Ladegewichts in jedem Jahr in Kraft tritt, wird alljährlich seitens des Verwaltungsgerichts bestimmt und im „Amtsblatt des Memelgebiets" bekannt gemacht. Für das Jahr 1926 wird dieser Termin auf den 25. März festgesetzt.

* [Passionskonzert in der Johanniskirche.] Am Karfreitag, den 2. April, abends 7½ Uhr, wird, wie wir hören, der Memeler Kirchenkonzertchor mit einer Reihe neu einstudierter Passionschöre ein größeres Konzert veranstalten. Der Dirigent, Hans Fromholz, wird zwei, dem Charakter des Tages angepaßte klassische Orgelwerke zu Gehör bringen. Zur Weihe des Abends wird ein im Musikleben unserer Stadt längst bestens bekanntes Kammermusik-Streichquartett, das sich aus Herren der Memeler Gesellschaft zusammensetzt und unter der musikalischen Führung von Konzertmeister Willy Ludewigs steht, beitragen. Eintrittskarten sowie Programme sind von Dienstag ab in der Buchhandlung Robert Schmidt-Börse zu haben. Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zu dem Charakter der Veranstaltung nur mäßig gehalten.

* [Frühjahrs-Modenschau in der Viktoriadiele.] Nach dem Kalender hat der Frühling schon vor einer Woche seinen Einzug gehalten. Es wird aber noch eine Weile dauern, bis er auch in Wirklichkeit gnädigst in unserer rauhen Gegend erscheinen wird. Augenblicklich ist er bis nach Süddeutschland vorgedrungen und läßt dort gesegnete Gefilde in prächtigem Blütenschmuck erstrahlen. Wir hier oben im Norden sind jetzt schon froh, wenn die Sonne um die Mittagszeit uns mit ihren Strahlen ein wenig wärmt, wenn wir mal einen Star pfeifen oder eine Lerche trillern hören, und während draußen in lieblicher Abwechselung Weststürme Regenschauer, Nordostwinde Frost bringen und dazwischen noch ab und zu dicke Schneeflocken fallen, veranstaltete man in den geheizten Räumen der Viktoriadiele am letzten Sonnabend unternehmungslustig und hoffnungsfroh eine Frühjahrsmodenschau. Dem großen Schwund in allen Geldtaschen Rechnung tragend, hatte die veranstaltende Firma S. B. Cohn & Eisenstädt es sich zur Aufgabe gemacht, Modeschöpfungen zu zeigen, die geschmackvoll und dabei doch verhältnismäßig billig sind. Auf einer Tafel wurden jedesmal die Preise für Kleider und Schuhe angezeigt. Graziöse Vorführdamen drehten und bewegten sich auf der Bühne und in der Diele, die Kapelle Pfeiffer spielte ihre Weisen, die anwesenden Damen waren ganz Auge und Ohr, und die Herren der Schöpfung ließen sich ab und zu zu einem Urteil herab. Den Reigen der Vorführungen eröffneten hübsche Nachmittagskleider, das moderne Lavendelblau war vorherrschend. Sehr apart war ein jadefarbenes Kleid mit Cape. Die Kostüme zeigten zum größten Teil kurze Jacken, bei den Complets hüllten flotte Mäntel in modernen Farbennuancen Kleider aus gleichen Stoffen ein. Für Regentage gab es praktische imprägnierte Mäntel. Aber da ja der Frühling hoffentlich nicht nur aus Regentagen bestehen wird, sah man auch flotte farbenprächtige Mäntel. Andere Mäntel wieder erhielten durch kleine Capeumhänge ein zierliches und apartes Aussehen. Hübsche Schuhe vom Schuhwarenhaus Max Conrad, geschmackvolle Hüte der Firma Bertha Trilling in Stroh, Seide und Filz, mit Reihern, Blumen und Phantasiegestecken geschmückt, paßten sich in Farbengebung und Form aufs wirkungsvollste den vorgeführten Kleidern an. Die Schirme und Stöcke stammten von der Firma Pfabel & Co. Das Ganze war ein anregendes und schönes Bild.

* [Polizeibericht] für die Zeit bis zum 27. März. Als gefunden sind gemeldet: 2 Vorhemden und 6 Röllchen Garn, 1 Portemonnaie mit ungefähr 20 Lit Inhalt, 1 Schafsfelljacke mit Decke, 1 braunes Lackledерhandtäschchen, 1 Zigarrentasche mit Papieren für Heinrich Stolz, 1 Damenschuh. Als verloren sind gemeldet: 1 deutscher Reisepaß für Liesbeth Schweistries, 1 grauer Filzhut, 1 goldene Brosche, 1 litauischer Inlandspaß für Mikas Sporas, 1 Brieftasche mit ungefähr 300 Lit.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt.)

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. März 1926

Eheschließung: Kaufmann Paul Hoven von Pommelsritte mit Lucie Frieda Schoedler, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Staatspolizeiwachtmeister Johann Hermann Lemke, von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfänger Albert Lenoir, 70 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Viel Lärm um nichts", Lustspiel, 7½ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der schwarze Engel", ab 5 u. ⅜8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Die Biene Maja", ab 5 und ⅜8 Uhr.
Urania-Lichtspiele: Jugend-Vorstellungen ab 3 Uhr.

Heydekruger Lokalteil

Montag, 29. März 1926

* [Für die Gemeinde Eydathen] ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" der Besitzer Gustav Stuhlert zum Gemeindevorsteher gewählt, bestätigt und verpflichtet worden.

* [Instandsetzung der Wege und Brücken.] In der letzten Nummer des „Amtsblatts" erläßt der kommissarische Landrat des Kreises Heydekrug eine Bekanntmachung, in der ausführliche Anweisungen über die Instandsetzung der Wege und Brücken gegeben werden.

* [Die heutige Vieh- und Schweineverladung] war sehr gut beschickt. Verladen wurden 508 Schweine, 9 Rinder und 251 Kälber. Gezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine im Gewicht bis zu 2½ Zentnern 1,10—1,20 Lit, über 2½ Zentner 1,20—1,35 Lit, für Rinder 45—70 Cent, für Kälber 60 Cent bis 1,10 Lit. Der Markt wurde nicht geräumt, da viele Besitzer infolge des Preissturzes das zur Verladung gebrachte Material wieder mit nach Hause nahmen.

* [Hundesperre.] Bei einem am 19. März in Lenken getöteten Hunde ist amtstierärztlich Tollwutverdacht festgestellt. Zum Schutze gegen die Tollwut wird über die nachstehenden Ortschaften und Gutsbezirke auf die Dauer von drei Monaten, also bis zum 18. Juni 1926 einschließlich, die Hundesperre verhängt: Lampsaten, Rogaischen, Pauren, Szienen, Michel-Sakuten, Matzken, Augstumal, Ibluße, Laugallen, Kukoreiten, Mischkogallen, Petrellen, Alt, Wietullen, Lapallen, Wilkomeden, Mantwieden, Szagatpurwen, Saugen, Wirkieten, Lenken, Berzischken, Laschen, Norkaiten, Medellen, Bruißen, Jündßen, Mestellen, Lapienen, Barwen, Paßelischken, Kurpen, Eydathen, Szameitkehmen, Rudienen, Szagathen, Ramutten, Kallningken.

* [Schweres Schadenfeuer.] Am letzten Sonnabend, nachmittags 1 Uhr, ist das Gehöft des Zeitpächters Friedrich Gawehn in Medßokel-Moor vollständig abgebrannt. Da an dem Tage ein sehr starker Sturm herrschte, übertrug sich das Feuer auf das Nachbargrundstück des Zeitpächters Friedrich Sommerfeld. Die auf diesem Gehöft befindlichen drei Gebäude wurden gleichfalls eingeäschert. Durch das tatkräftige Eingreifen der Nachbarn wurde das Vieh und ein Teil der Möbel gerettet. Da die vom Feuer betroffenen Grundstücke im Hochwassergebiet liegen, konnte die Feuerwehr nicht zur Stelle sein. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Das Feuer ist durch einen defekten Schornstein entstanden.

* [Auffindung eines Vermißten.] Der in unserer Nummer vom 21. März als vermißt gemeldete Stellmacher Jakubeit ist inzwischen ermittelt. Der Mann hat sich aus Anlaß von Familienzwistigkeiten von Hause entfernt und arbeitet jetzt in Karwenischken. — Am Freitag, den 26. März, vormittags 11 Uhr, wird die Leiche des erschossenen Klingbeil in der Leichenhalle des hiesigen Kreiskrankenhauses obduziert. Es ist sehr fraglich, ob Totschlag vorliegt, vielmehr ist anzunehmen, daß es sich um Notwehr handelt.

* [Fahrraddiebstahl.] Am 25. März wurde dem Besitzersohn Szallies aus Gaidellen ein Fahrrad, das er vor dem Gebäude des Staatspolizeikommissariats in Heydekrug hingestellt hatte, von unbekannten Tätern entwendet. Die Lenkstange des Fahrrades ist nach oben gebogen. Das Rad war silbergrau bronziert. Es hatte zwei verschiedene Pedale. Sachdienliche Angaben sind an die nächste Polizeistation oder an das Landespolizeikommissariat Heydekrug zu richten.

Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 26. März

Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen. Gegen das Urteil des Schöffengerichts Heydekrug, das den Kaufmann Bajohr aus Szameitkehmen wegen Brandstiftung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt hatte, war von dem Angeschuldigten Berufung eingelegt worden. B. war angeklagt, am 5. September 1925 in betrügerischer Absicht Stall und Scheune auf seinem Grundstück angezündet zu haben. Bajohr wurde damals von seinem Kutscher schwer belastet, weil er sich gegenüber dem Feuer recht teilnahmslos verhalten, und auch recht eigentümliche Bemerkungen gemacht hatte. In der heutigen Beweisaufnahme konnte sich das Gericht von der Schuld des Angeklagten, der ein Gewohnheitstrinker ist, nicht überzeugen. Er wurde deshalb als nicht überführt kostenlos freigesprochen.

Standesamt Heydekrug

Heydekrug (19.—26. 3.). Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Friedrich Westphal-Schlaßen. — Zwillinge: dem Besitzer Friedrich Krüger-Minneiken. — Gestorben: Arbeiter Johann Sunat-Werden; Besitzertochter Auguste Krüger-Heydekrug; Besitzertochter Marie Damaschauski-Heydekrug; Heizer Richard Lutikus-Neusaß-Scheer; Lehrer a. D. Heinrich Mikoleit-Szießgirren; Witwe Ottilie Engelke-Heydekrug.

Das Urteil im Mordprozeß von Klausseden-Jakob

Jurgeit 10 Jahre Zuchthaus — Seigies freigesprochen

In der Sitzung des Memeler Schwurgerichts am Sonnabend nachmittag — über die Vormittagsitzung haben wir in der Sonntagnummer berichtet — wurde zuerst der Polizeikommissar von Garzden (Litauen), Gustav Sutkewitsch über die Glaubwürdigkeit der am Freitag vernommenen Zeugin Kiaulikene vernommen, die behauptet hatte, den Angeklagten Jurgeit noch am letzten Sonntag vor dem Morde bei der Ermordeten an der Klete gesehen zu haben. Zeuge Sutkewitsch stellte der Kiaulikene einen guten Leumund aus. An ihrer Glaubwürdigkeit sei, nach seiner Ansicht, nicht zu zweifeln.

Dr. Gerhard Zerbe war als Sachverständiger geladen, um die Identität des bei der Ermordeten gefundenen Haares festzustellen. Die Untersuchung des gefundenen Haares habe ergeben, daß es nicht mit den Haaren des Jurgeit identisch sei. Es sei kaum wahrscheinlich, daß das gefundene Haar von Jurgeit stamme.

Hierauf erfolgte die Abgabe des

Gutachtens von Landesmedizinalrat Dr. Huwe

Am Morgen nach dem Morde habe er die Leichenbesichtigung am Tatorte vorgenommen. Die Leiche habe im Bette so gelegen, als ob sie zuerst zurecht gerückt worden sei. Sie sei bis ans Kinn bedeckt gewesen, die Hände seien über der Brust gekreuzt und ein Bein angezogen gewesen. Obwohl die Leiche noch warm gewesen sei, sei die Leichenstarre schon eingetreten gewesen. Der Tod sei mindestens zwei Stunden vorher eingetreten gewesen, was durchaus die Möglichkeit nicht ausschließe, daß der Mord bereits am Abend verübt worden sei. Bei beiden ihm vorgeführten Angeklagten habe er nichts Verdächtiges inbezug auf Abwehrverletzungen festgestellt. Die etwa zwei Tage später erfolgte Leichenöffnung habe keine Anhaltspunkte für einen natürlichen Tod ergeben. Es sei festgestellt worden, daß die Ermordete seit fünf Monaten normal schwanger gewesen sei. Am Halse seien ausgesprochene Kratzeffekte und Würgmerkmale gefunden worden. Charakteristisch für das Erwürgen sei auch ein Bruch des kleinen Zungenbeins gewesen. Das vorläufige Gutachten habe ergeben, daß die Leiche erwürgt worden sei. Es müsse angenommen werden, daß der Tod durch Erwürgen erfolgt sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Tat von einer oder von zwei Personen ausgeführt worden sei, antwortete Medizinalrat Dr. Huwe, daß nach den äußeren Tatumständen es eher wahrscheinlich sei, daß die Tat von zwei Personen ausgeführt worden sei. Das sei aber rein theoretisch gesagt. Ueber die Person des Jurgeit äußerte sich Dr. Huwe dahingehend, daß der Angeklagte ein kühler Mensch sei, der alles, was er tue, genau überlege und auch unter der Wucht der Anschuldigungen niemals die Fassung verliere. Er sei nicht Phlegmatiker, sondern eine aktive Persönlichkeit.

Vorsitzender: Seigies, was sagen Sie jetzt? Sind Sie am Morde ihrer Schwester beteiligt?

Seigies: Nein.

Vorsitzender: Jurgeit, was sagen Sie? Sie haben ein Geständnis vor dem Untersuchungsrichter und auch gegenüber anderen Personen abgelegt. Sie haben dies fremden Personen aus freien Stücken und ohne jeden Zwang erzählt. Wollen Sie jetzt angesichts der bisherigen Beweisaufnahme ein Geständnis ablegen oder war ihr abgelegtes und später widerrufenes Geständnis erlogen?

Jurgeit: (Mit lauter Stimme). Mein Geständnis war erlogen.

Nach einer Pause von einer Viertelstunde begannen die

Plädoyers

des Anklagevertreters und der beiden Verteidiger, die sich von 5 Uhr bis 8 Uhr abends hinzogen.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Schwienteck erwähnte in seinem Plädoyer zunächst drei Personen, gegen die Verdachtsmomente aufgestiegen gewesen seien, die Anhaltspunkte seien aber bei keinem dieser drei Personen so genügend, daß man der Spur weiter nachgehen könnte. Es bleibe also nur noch die Frage übrig, ob die Angeklagten die Mörder seien. Einer der Angeklagten sei bestimmt der Mörder. Auf Grund der Beweisaufnahme aus der Hauptverhandlung sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß

Jurgeit der Mörder sei, Seigies nicht.

In seinen weiteren Ausführungen erwähnte der Anklagevertreter die Zeugen, die Jurgeit am schwersten belastet hätten und kam dann auf das Verhältnis des Jurgeit zu der Marie Seigies zu sprechen. Es sei bestimmt erwiesen, daß die Seigies ihn geliebt habe und daß er nicht nur bis Ende Juni oder Juli zu ihr gegangen sei, sondern, daß er sie auch noch Mitte Oktober aufgesucht habe. Weiter erwähnte der Anklagevertreter die Handlungen, die Jurgeit an der tauben Petereit vorgenommen habe, und die Aeußerungen, wie man sich solcher Mädchen entledige, die schwanger seien. Gegen diese Anschuldigungen habe sich Jurgeit nicht anders verteidigen können, als daß er gesagt habe, es sei alles erlogen, es sei Bruch. Das seien aber die Hauptgesichtspunkte, die die Person des Jurgeit charakterisieren. Sodann kam der Anklagevertreter auf das Geständnis zu sprechen, das Jurgeit abgelegt hatte. Jurgeit habe das Geständnis nicht nur kurz abgelegt, sondern er habe die Tat in allen Einzelheiten genau wiedergegeben. Nur durch die Tricks, die Kommissar Pelz angewandt hätte und die nicht unzulässig gewesen wären, sei Jurgeit zu dem Geständnis gebracht worden. Das Geständnis sei nicht, wie der Angeklagte behauptet, erpreßt worden. Kommissar Pelz habe in glaubwürdiger Weise unter dem Eid bekundet, daß er dem Angeklagten nur ein paar Ohrfeigen gegeben habe, und auch nur deshalb, weil er sich ihm gegenüber etwas renitent benommen habe. Das Geständnis habe er erst nach einigen Stunden abgelegt. Dieses vor Pelz abgelegte Geständnis habe er dann noch vor dem Untersuchungsrichter wiederholt, und dies richterliche Geständnis bilde die Grundlage für das Urteil. Der Untersuchungsrichter habe Jurgeit immer wieder ermahnt, die reine Wahrheit zu sagen. Jurgeit sei aber bei dem Geständnis geblieben und habe noch einmal die Einzelheiten der Mordtat geschildert. Bei Ablegung des Geständnisses vor dem Untersuchungsrichter habe Jurgeit nicht mehr unter einem Druck gestanden. Später habe Jurgeit die Tat auch noch einigen Beamten auf der Polizeiwache und seinem Stiefvater eingestanden. Wenn man dieses alles zusammenfasse, brauche man eigentlich nichts mehr, und man müsse zu dem Schluß kommen, „der Angeklagte Jurgeit ist der Täter". Es bleibe nur die Frage übrig, ob er allein der Täter oder ob Seigies an der Tat auch beteiligt sei. Der Angeklagte Jurgeit habe den Namen Seigies öfter genannt, das seien aber allgemeine Redensarten gewesen, und gewissermaßen auch, um sein Geständnis zu erleichtern.

Das Geständnis des Jurgeit auch auf Seigies auszudehnen, wäre seines Erachtens nicht richtig.

Es hätten sich keine Anhaltspunkte ergeben, daß Seigies auch der Täter sein könnte. Die Indizien, die von Jurgeit gegen Seigies geführt worden seien, hätten weder Hand noch Fuß. Das einzige Indiz sei die Ansicht des Landesmedizinalrats Dr. Huwe, daß es leicht möglch sei, daß zwei Personen die Tat ausgeführt hätten. Sein Schluß sei der, daß der Angeklagte allein der Täter sei. Was derjenige zu erwarten habe, der des Mordes überführt werde, stehe im Gesetz. Er sei nur der Dolmetscher des Gesetzes und müsse deshalb gegen den Angeklagten die Anwendung des § 211 des Gesetzes beantragen, der wie folgt laute: „Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, wird wenn er die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Mordes mit dem Tode bestraft". Das Gericht habe nur die Frage zu prüfen, ob tatsächlich festgestellt worden sei, daß Jurgeit die Marie Seigies getötet hat. Wenn es zu der Ueberzeugung komme, daß er das getan habe, müsse es ihn verurteilen. Seigies müsse freigesprochen und auch aus der Haft entlassen werden.

Hierauf erhielt der Verteidiger des Angeklagten Seigies, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger das Wort: Dem Angeklagten Seigies werde nach der Anklage Mord vorgeworfen, eine Tat, die nur mit der Todesstrafe gesühnt werden könne. Er stehe auf dem Standpunkt, daß insgesamt genommen, die Beweisaufnahme der Hauptverhandlung nicht die Möglichkeit gebe, zu solch einem Schluß zu kommen. Der einzige Belastungszeuge des Seigies sei der in Untersuchungshaft sitzende frühere Polizeiwachtmeister Wolff-Dawillen gewesen. Demgegenüber ständen die Aussagen des Gemeindevorstehers Enfins und des Amtsvorstehers Kawohl, die nichts schlechtes von der Person des Seigies ausgesagt hätten. Auch die Streitigkeiten darüber, wer von den beiden Kindern Marie Seigies und Martin Seigies das Grundstück erhalten solle, könnten nicht die Ursache zum Mord gewesen sein, da der Angeklagte Seigies selbst gesagt habe, er verzichte auf das Grundstück, er wolle nur ein gutes Erbteil. Es sei nur Dorfklatsch, der den Angeklagten Seigies auf die Angeklagtenbank gebracht habe. Sodann kam der Verteidiger auf das Geständnis des Jurgeit zu sprechen. Er habe es geprüft und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß es mit den Tatsachen schwerlich übereinstimme. Wenn Jurgeit ein Geständnis abgelegt habe, so habe er es nicht getan, um die Tat einzugestehen, sondern vor allen Dingen deshalb, um Seigies, der sein Hauptbelastungszeuge war, durch Bezichtigung der Teilnehmerschaft von der weiteren Beweisführung auszuschalten. Der Erfolg des langen Verhörs des Jurgeit sei nicht ein Zusammenknicken gewesen, sondern Jurgeit habe sich genau überlegt und dann das Seigies hineinreißende Geständnis abgelegt. Weiter führte der Verteidiger die verschiedenen Momente an, die gegen die Wahrheit des Geständnisses sprächen und bat schließlich das Gericht, den Angeklagten Seigies freizusprechen.

Rechtsanwalt Dr. Meier, der Verteidiger des Angeklagten Jurgeit, führte u. a. aus: Der Staatsanwalt habe gesagt, hätten wir nicht das Geständnis, dann wäre Jurgeit außer Verfolgung. Das Geständnis sei erlogen, man brauche nicht 20 Zeugen, sondern nur einen tatsächlichen Zeugen, und den habe man nicht. Deshalb könne man auch nicht ein Urteil auf Tod fällen. Die Belastungen gegen Jurgeit seien nicht so stark, daß man zu einer Ueberführung kommen könnte. Wenn auch Jurgeit gewußt hätte, daß die Marie Seigies von ihm schwanger sei, so spreche dies auch noch nicht dafür, daß er den Mord begangen habe. Alle Zeugenaussagen hätten sich nur auf Erzählungen seitens der Toten gegründet. Die Getötete selbst habe aber alles Interesse gehabt, ihre Schwangerschaft nicht bekanntzugeben. Sie habe so gut zu Jurgeit gestanden, daß sie ihn habe heiraten wollen. Es mag sein, daß Jurgeit lüge, wenn er behauptete, daß er nach Ende Juni oder Juli bei der Ermordeten nicht mehr gewesen sei. Einen Zeugen, der aber be-

Heute Dienstag

nachmittags 5 Uhr

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

nimmt dewesse, daß Jurgeit lüge und daß er von der Schwangerschaft der Marie Seigies gewußt habe, hätte man nicht. Auch auf den Fall Skoeries sei nicht viel zu geben, da er in diesem Falle nur allein von dem Angeklagten Martin Seigies belastet werde, der dies nur tue, um freizukommen. Die Hauptbelastungszeugin des Jurgeit sei die Kiaulikene gewesen. Er habe aber bei der Kiaulikene den Eindruck gehabt, daß sie nicht glaubwürdig sei. Auch habe er genug Gründe, die ihm die Aussagen dieser Zeugin als zweifelhaft erscheinen lassen. Bei ihrer ersten Vernehmung habe die Zeugin nicht bestimmt behauptet, daß sie Jurgeit an der Klete der Ermordeten gesehen habe, bei den späteren Vernehmungen sei sie aber immer bestimmter in ihren Aussagen geworden. Der Angeklagte habe sich nur einmal schwer vergangen, indem er ein schwangeres Dienstmädchen umgeworfen und es getreten habe, weil es nicht hätte Häcksel schneiden wollen. Der Charakter des Angeklagten sei sonst garnicht so schlecht. Er habe sogar, als seine Braut Marie Seigies über Magenschmerzen geklagt hätte, gesagt, er werde ihr einen Zentner Roggen geben, damit sie sich ein Mittel gegen die Magenschmerzen kaufen könne. Es bleibe nur noch die Zeugin Petereit übrig, doch habe auch diese Zeugin zum Schlusse ihrer Aussage aus freien Stücken erklärt: „Aber daß Jurgeit mich ermorden wollte, will ich nicht beschwören." Sodann kam der Verteidiger auf das Geständnis des Jurgeit zu sprechen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß das Geständnis einerseits erfolgt sei, um auch Jurgeit reinzulegen, und andererseits unter dem Einfluß des Polizeikommissars Pelz und des Hypnoseprotokolls. Es sei zu verstehen, wenn Jurgeit ein Geständnis abgelegt habe, nachdem er die ganze Nacht bearbeitet worden sei. Man hätte keine einzige Tatsache, die beweisen könnte, daß Jurgeit an dem Mordabend nicht in sein Zimmer zurückgekehrt sei, ebenfalls hätte man auch niemand, der behauptet hätte, daß Jurgeit an dem Abend des Mordes an der Klete gewesen sei. Der Verteidiger schloß: „Wenn Sie in dem Angeklagten Jurgeit den Mörder halten, dann hilft es ihm nichts, dann muß er die Strafe des Gesetzes erhalten. Ueberlegen Sie sich. Das Geständnis ist in vielen Punkten unwahr und unter eigenartigen Verhältnissen zustande gekommen; es ist auch bald darauf widerrufen worden. Entweder das Geständnis ist wahr und richtig, dann sind auch beide schuldig, oder es ist unwahr, dann ist ausgeschlossen, daß einer frei kommt und der andere verurteilt wird. Ein Indizienbeweis ist ein gefährlich Ding. Volle Beweise haben Sie nicht. Ich für meine Person würde es nicht wagen, auf Grund des Ergebnisses der bewiesenen Handlungen zu sagen, Jurgeit ist bestimmt der Täter. Sollten Sie zu dieser Ueberzeugung kommen, daß Jurgeit der Täter ist, dann ist immer noch nicht das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß gegeben, dann ist noch immer nicht der Beweis erbracht, daß Jurgeit die Tat vorsätzlich begangen hat. Ich persönlich bin der Ueberzeugung, Jurgeit ist der Täter nicht. Besser aber ist es, einen Schuldigen laufen zu lassen, als einen Unschuldigen zu hängen. Ich schließe mit dem Antrage, nicht nur den Angeklagten Seigies, sondern auch den Angeklagten Jurgeit mangels an Beweisen freizusprechen.

Nachdem der Anklagevertreter Stellung zu den Plädoyers der Verteidiger genommen und der Vorsitzende die Angeklagten darauf hingewiesen hatte, daß die Verurteilung der Angeklagten eventuell auch wegen Totschlages erfolgen könne, nahm Rechtsanwalt Dr. Meier noch einmal das Wort, wobei er die Geschworenen besonders davor warnte, auf Grund von Indizienbeweisen ein Todesurteil zu fällen. In diesem Zusammenhang wies er auch auf den Justizmord des Landgerichts in Glaz hin, das den Fleischer Trautmann wegen Mordes an der Arbeiterin Emma Sander zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt hatte und der jetzt nach Verbüßung von 12 Jahren Zuchthaus freigesprochen worden ist, weil er unschuldig verurteilt worden war. Rechtsanwalt Dr. Meier schloß mit den Worten der von uns in der Donnerstag-Nummer veröffentlichten Zeitungsnachricht: „12 Jahre Zuchthaus, 12 Jahre besten Mannesalters, 12 Jahre der Verzweiflung — wer kann dies einem Menschen ersetzen."

Dies veranlaßte Staatsanwaltschaftsrat Schwienteck zu folgenden Ausführungen: „Pressesensation! Der Justizmord in Glaz! Wie oft ein großes Ereignis und am nächsten Tage die Berichtigung. Was soll man auf solche Nachrichten geben? Wollen Sie denen nachgehen? Meinetwegen kann die Presse Angaben machen, soviel sie will. Ich werde meine Pflicht tun. Vielleicht aber wird die Staatsanwaltschaft sich zur Aufgabe machen, in Glaz nachzuforschen, ob der Name, der bei Denke gefunden wurde, auch nur ein Indiz war? Ich sage dies, obgleich ich weiß, daß die Presse mich jetzt zitieren wird."

Darauf wandte sich der Vorsitzende an die beiden Angeklagten und fragte zuerst Seigies: Bekennen Sie sich schuldig? Seigies: „Nein". Vorsitzender: Jurgeit, was sagen Sie? Jurgeit: „Nein, ich habe nichts dafür zu sagen."

Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündete nach etwa 1½stündiger Beratung folgendes

Urteil

Der Angeklagte Jurgeit wird wegen Tötung zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Auf die erkannte Zuchthausstrafe wird die erlittene Untersuchungshaft mit einem Jahr angerechnet. Der Angeklagte Seigies wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen bezüglich Seigies' der Staatskasse, im übrigen dem Angeklagten Jurgeit zur Last.

Bei der Begründung des Urteils wies der Vorsitzende darauf hin, daß man nicht habe feststellen können, daß Jurgeit die Tat mit Ueberlegung ausgeführt habe. Deshalb sei zu seinen Gunsten angenommen worden, daß er vielleicht auch im Affekt gehandelt habe, und dieser Zweifel genüge, um den Angeklagten nicht wegen Mordes, sondern nur wegen Totschlages zu verurteilen.

Der Angeklagte Jurgeit zeigte sich auch bei der Verkündung des Urteils wie immer ruhig.

Die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1924

Dem Bericht der Landesversicherungsanstalt über das Jahr 1924, der uns anläßlich der Ausschußsitzung der L. V. A. am letzten Sonnabend übermittelt wurde, entnehmen wir die folgenden Einzelheiten:

Das Geschäftsjahr 1924 hat keine Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes und Ausschusses gebracht. Im Berichtsjahr haben u. a. stattgefunden 24 Vorstandssitzungen, in denen 198 Sachen erledigt wurden, ferner fanden zwei Ausschußsitzungen statt.

Als Abschluß des Kampfes, den die

Landwirtschaft gegen die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1923

geführt hat, trat mit dem 1. Januar 1924 die Befreiungsverordnung der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer in Kraft. Die Auswirkungen aus dieser Befreiungsverordnung trifft die L. V. A. finanziell nicht so erheblich; der materielle und ideelle Schaden für die Befreiten jedoch ist von wenig erfreulichen Begleiterscheinungen gekennzeichnet. Als einen Fortschritt auf dem Gebiete der Sozialversicherung und der Fürsorge der Minderbemittelten wird keiner der Beteiligten diese Befreiungsverordnung mit ihren Auswirkungen ansehen können. Auch die Bildung freiwilliger Krankenkassen als eine Folgeerscheinung der Befreiungsverordnung gewährleistet den aus der Krankenversicherung Befreiten nicht den Schutz und die Hilfe, derer sie bedürfen.

Die Auswirkungen der Befreiungsverordnung auf den Einzelbesitzer, der von ihr Gebrauch gemacht hat, hat vielen mehr Kosten verursacht, als sie im ganzen in Jahren an Beiträgen an die L. V. A. zu entrichten gehabt hätten. Im Laufe des Geschäftsjahres erwies sich immer mehr, daß die Befreiungsverordnung lediglich als ein Agitationsmittel zu unlauteren Zwecken, sowohl gegen die Versicherten und gegen die L. V. A. bzw. deren Leitung angewandt wurde.

Neben der Verordnung über die Befreiung in der Landwirtschaft tätiger Personen von der Krankenversicherung ist eine weitere Verordnung erwähnenswert, die eine Aenderung in der Beitragserrechnung für die einzelnen Versicherungszweige und für die Rentenberechnung aus der Invalidenversicherung die Grundbeträge und Steigerungssätze festlegte. Die Verordnung ist erschienen im Amtsblatt Nr. 18. Die Arbeitslosenfürsorge wurde neu geregelt in der Form, daß die Fürsorge zu einer Angelegenheit der Kommunalverbände gemacht wurde und die Landesversicherungsanstalt die aufkommenden Beitragsteile an die Kommunalverbände abzuführen habe.

Die sich aus diesen gesetzgeberischen Maßnahmen ergebenden Satzungsänderungen wurden in den Ausschußsitzungen genehmigt.

Ende Januar 1924 konnten alle Abteilungen der L. V. A. in dem errichteten Verwaltungsgebäude untergebracht worden, so daß nunmehr die gesamte Sozialversicherung, die in der L. V. A. vereinigt ist, zentralisiert arbeiten konnte.

Gleich zu Anfang des Berichtsjahres

stellten sich der Rentenzahlung Hindernisse in den Weg.

Während früher die Postanstalten die Rentenbeträge vorschußweise für Rechnung der L. V. A. gezahlt und am Jahresschluß angefordert haben, mußten nunmehr die erforderlichen Mittel der Post zur Verfügung gestellt werden. Die Papiermark war durch Einführung der Litwährung wertlos geworden; Betriebsmittel waren nicht vorhanden. Vom Lande liefen in den Wintermonaten die Beiträge sehr spärlich ein. Die angeführten Gründe versetzten die Landesversicherungsanstalt in die Zwangslage, den Anteil an den Renten aus der Invaltdenversicherung sowie auch der Unfallversicherung für die Monate Januar bis März vorläufig nicht an alle Bezugsberechtigten zur Auszahlung bringen zu können.

Nachdem die notwendigen Schritte zur Beschaffung von Mitteln zur Rentenzahlung unternommen waren und mit der Auszahlung der Rückstände im Monat April begonnen werden sollte, lehnte die Post die ihr gesetzlich auferlegte Verpflichtung der Rentenzahlung ab. Die mit der Post geführten Verhandlungen wegen weiterer Zahlung der Renten durch diese waren nicht von dem zu erwartenden Erfolg gekrönt, so daß die Landesversicherungsanstalt die Auszahlung der Renten, die eine Mehrbelastung des Etats von etwa 25 000 Lit jährlich bedeutet, selbst in die Hand nehmen mußte.

Bei Behandlung der von der Post als unbestellbar zurückgelangten Postanweisungen hat sich herausgestellt, daß bei einem Teil derselben der Vermerk der Postboten wie „verstorben", „nicht zu ermitteln", „verzogen" usw. nicht gestimmt hat. Unnötige Belastung der schon mit Arbeit überhäuften Abteilungen, unnötige Portoausgaben für nochmalige Absendung der Rentenbeträge, unnötige Mahnungen seitens der Rentenempfänger sind die Folge der unrichtigen Angaben der Postboten.

Die Zahl der Eingänge für den gesamten Geschäftsbetrieb der Anstalt beläuft sich auf 21 718; hierin sind nicht miteinbegriffen die Sammeleingänge, die etwa das Doppelte dieser Ziffer ausmachen.

Bei der Unfallabteilung bewegt sich die Zahl der Sammeleingänge um mehr als das Doppelte.

Das

hauptamtlich tätige Personal

der Anstalt setzte sich im Jahre 1924 zusammen aus

einem Vorsitzenden
3 Verwaltungsdirektoren
einem technischen Aufsichtsbeamten
4 Obersekretären
6 Verwaltungssekretären und
4 Kontrollbeamten; daneben aus
4 auf Dienstvertrag nach der R. V. O. und
25 auf Privatdienstvertrag

tätigen Angestellten; ferner wurden 2 Lehrlinge angenommen.

Die

Verwaltungskosten

im Jahre 1924 beziffern sich auf 8,5 Prozent der Reineinnahmen und zwar

5,9 Prozent persönliche und
2,6 Prozent sächliche Verwaltungskosten.

Im Oktober 1924 wurden die Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Auseinandersetzung mit den deutschen Versicherungsträgern aufgenommen, die jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Es sei hier noch der Wunsch ausgesprochen, daß endlich die gesetzgebenden Körperschaften und die Aufsichtsbehörde die schwebenden Streitfragen, soweit sie die Sozialversicherung betreffen, mit möglichster Beschleunigung erledigen mögen, damit ein reibungsloses Arbeiten zwischen den Organen der L. V. A., den Versicherten und den Arbeitgebern eintreten kann.

Zum Zwecke der bequemeren Erledigung und Abfertigung von Anträgen und Zahlungen für Arbeitgeber und Versicherte wurde in Coadjuthen eine Nebenstelle errichtet.

Die Gesamtdurchschnittszahl der gegen Krankheit, Invalidität, Alters- und Hinterbliebenenversorgung Versicherten belief sich auf 21 362. Die Zahl der von der Krankenversicherung Befreiten bezifferte sich im Gesamtdurchschnitt auf 1275 Köpfe.

Abteilung Invalidenversicherung

Zu Beginn des Berichtsjahres liefen:

2797 Invalidenrenten
259 Altersrenten
281 Witwenrenten
543 Waisenrenten
3880

Am Schlusse des Berichtsjahres waren vorhanden:

2772 Invalidenrentenempfänger
279 Altersrentenempfänger
307 Witwenrentenempfänger
580 Waisenrentenempfänger
3938

Die Ausgabe für Renten betrug

1 118 838,52 Lit.

Die Zahl der eingegangenen Anträge auf Heilverfahren betrug 107; anerkannt wurden 62, abgewiesen 40 und zurückgezogen 5. Für Heilverfahren wurden

92 076,47 Lit

verwandt; davon 17 128,09 Lit durch die Abteilung und 74 948,38 Lit durch die Abteilung Krankenversicherung.

Die Landesversicherungsanstalt Königsberg hat die Uebersendung der Rentenakten über die hier laufenden Renten noch nicht veranlassen können, da das Abkommen betreffend Ueberleitung der sozialen Versicherung gemäß dem Versailler Friedensvertrag noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Wird eine Akte gebraucht, so muß sie besonders angefordert werden. Diese Handhabe verzögert das Rentenfeststellungsverfahren um ca. 6 Wochen. Es fehlen noch ca. 2000 Aktenstücke.

Zur Durchführung der Heilverfahren mußten Lungenheilstätten in Deutschland benutzt werden, da solche Heilstätten im Memelgebiet nicht vorhanden sind; auch dürften solche im Memelgebiet kaum zu errichten sein, da das Klima hierfür nicht geeignet scheint. (? Die Red.) Es wurden insbesondere die Heilstätten Hohenstein in Ostpreußen und Frauenwohl bei Allenstein sowie Obernigk in Schlesien in Anspruch genommen.

Die Durchführung der Heilverfahren hat bei allen Personen die frühzeitige Invalidität verhindert.

Die Landesversicherungsanstalt hat ferner mitbenutzt das vom Direktorium in Süderspitze eingerichtete Erholungsheim sowie das in Försterei gelegene Städtische Erholungsheim. Dortselbst hat sie Rekonvaleszenten sowie auch Lungenkranke, bei denen eine mehrwöchige Ausspannung und sachgemäße Behandlung unter Aufsicht eines Arztes den Ausbruch der Lungentuberkulose verhindern konnte, untergebracht. Auch diese Kuren waren von Erfolg gekrönt. Fast alle in diesen Heimen Untergebrachten sind wieder arbeitsfähig hergestellt worden.

Abteilung Krankenversicherung

Die ärztliche Versorgung der erkrankten Mitglieder sowie ihre Belieferung mit Arzneien u. s. w. geschah wie im Vorjahre. Der mit den Aerzten geschlossene Vertrag wurde bezüglich der Honorierung vom 1. Juli 1924 ab geändert. An Stelle der Behandlungspauschale pro Vierteljahr und Fall wurde für Memel-Stadt eine Pauschale pro Mitglied und Jahr in Höhe von 16 Lit vereinbart. Hierzu tritt ein Zuschlag von 40 Prozent für die Familienbehandlung. Für die Landkreise Memel und Pogegen wird eine Fallpauschale von 8,60 Lit, für Heydekrug eine solche von 9,40 Lit als Arzthonorar gezahlt. Daneben blieb die besondere Vergütung der Extraleistungen bestehen.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl einschließlich der Befreiten hat betragen:

bei der Geschäftsstelle	Memel-Stadt	10 277
	Memel-Land	3 375
	Heydekrug	3 605
	Pogegen	4 105

Gesamte durchschnittliche Mitgliederzahl bei der Landesversicherungsanstalt 21 362

Sie hat sich gegenüber dem Vorjahre (21 421) kaum merklich geändert. Auf Grund der Verordnung betreffend die Befreiungsmöglichkeit der dauernd in der Landwirtschaft beschäftigten Personen von der Krankenversicherung wurden als befreit geführt:

bei der Geschäftsstelle	Memel-Land	575 Personen
	Heydekrug	533 „
	Pogegen	167 „

Die Abteilung Krankenversicherung hatte im Jahre 1923 eine Mehrausgabe von rund 75 000 Lit. Eine Ersparung dieses Betrages im Jahre 1924 erwies sich als unmöglich. Es mußte deshalb zu einer Beitragserhöhung geschritten werden.

Mit Genehmigung des Landesdirektoriums wurde ab 16. Juni 1924 der Gesamtbeitrag zur Sozialversicherung von 8 auf 12 Prozent des Grundlohnes erhöht mit der Maßgabe, daß das gesamte hiernach zu erwartende Mehraufkommen der Abteilung Krankenversicherung zugute kommen sollte.

Hiernach wurde eine wesentliche Besserung der Finanzlage der Krankenversicherung erreicht; vom 4. Oktober 1924 ab konnte der Beitragsfuß um 2 Prozent, also auf 10 Prozent vom Grundlohn herabgesetzt werden.

(Fortsetzung folgt)

Heydekrug

Auto
3-sitzig, gut erhalten, elektr. Lichtanlage, preiswert zu verkaufen [1702
Dr. Schmitt, Heydekrug
Telephon Nr. 100.

Verlobungsbriefe und -Karten
liefert in moderner Ausführung
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße.

Lohnbeutel hält dauernd vorrätig F. W. Siebert Mem. Dampfboot.

Heydekrug

Rauchlachs [1700
Sardinen Sardellen
Schweizer, Emmenthaler, Edamer, Kräuter, ff. Tilsiter **Käse**
sowie Gemüse- u. Fruchtkonserven empfiehlt preiswert
Herm. Kellmereit
Heydekrug, Telephon 48

Krankheitshalber verkaufe ich mein in Heydekrug in bester Lage am Markt befindliches gutgehendes [301
Manufakturwaren- und Konfektions-Geschäft
nebst Wohnung zu sehr günstigen Bedingungen. Anfragen unt. Nr. **2518** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Heydekrug

Geschäftsgrundstück
in Heydekrug, in bester Lage (am Markt) ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **2519** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [3848

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle sämtliche Artikel zur Feinbäckerei, wie:
Mandeln, Sultaninen, Rosinen Korinthen, Puderzucker, Mohn, Streuzucker, Backpulver, Vanillenzucker, Margarine, Palmin, usw.
Empfehle ferner [1703
Zitronen, Blutapfelsinen, Marzipan-Eier, Schokoladen-Hasen, Eierfarben, Port-, Rot- u. Süßweine
sowie sämtl. Kolonialwaren zu billigen Preisen
Heinrich Seidler
Heydekrug, Telephon 65
Drogen, Kolonialwaren, Delikatessen

Schmalleningken
Sauberes, tüchtiges ehrliches
Mädchen
für Gastwirtschaft in Willkischken zum 15. 4. 1926 bei hohem Lohn gesucht. [1717
Frau **Westphal** Schmalleningken

Wischwill
Deputatfamilie
mit zuverlässigen Kräften, möglichst aus dem Kreise Pogegen, sucht zum 1. April
Schottler Wischwill [3936
an der Memel Kleinbahnstation.

Kino-Einrichtung
(Fabrikat **Ica-Dresden**) fast neu, elektrisch betrieben, passend zu jed. elektrisch. Anlage, umständehalber preisw. zu verkaufen. Offert. an die Abholestelle des Memeler Dampfboots **Schmalleningken**

Heydekrug
Bahnhofshotel Heydekrug
ist von sofort preisw. zu verkaufen. (Verzinst sich mit mehr als 14%.)
Daselbst ist ein groß. Laden zu jedem (auch Engros-) Geschäft pass. von sofort beziehbar zu vermieten. Reflekt. können sich zu jeder Zeit melden. [1704
Sakuth, Heydekrug
Telephon 54

Ein Bulle
13 Monate alt, zur Zucht zu verkaufen. Das. 2 Pferde nach Auswahl zu verk.
Schulschill
Sudmanten - Trusch b. Memel. [3942

Gr. Jagschen Pachtgesuch!
Kreis Heydekrug od. Pogegen sofort oder später 5—8 Morgen gr. Grundstück ohne Inventar zu pachten gesucht. [3944
Mart. Pallawiks
Gr. Jagschen
Post Plicken.

Prökuls
Junger
Drogist
mit lit. Sprachkenntn. und nur besten Empfehlungen z. 15. April f. meine Drogenhandl. gesucht. [3998
K. Weikinn
Apotheker Prökuls.

Zu verpachten
ab 1. April ein bes. für Handwerker geeignetes
Grundstück
in bester Lage mit gut. Gebäuden, Obstgarten, 2 Zimmer-Wohnung, Küche, Speisekammer etc.
Auf Wunsch auch 1—2 Morgen Ackerland. [1699
Joh. Tennigkeit
Bittehnen
Post Lompönen.
Telephon 7.

Raddeilen
Eine ordentliche
Melkerfamilie
findet sofort Stellung auf [3995
Gut Raddeilen
Post Kollaten

Prökuls
Einen Zuchteber
120—150 Pfd., sucht zu kaufen.
Fritz Schulz
Prökuls. [3951

Gesucht per sofort oder baldmöglichst nach Schaulen (Großlitauen) eine [391
Wirtschafterin
z. Führung d. Haushalts, die selbst. im Einkauf aller Lebensmittel ist, sow. kochen kann und in kleinerem Haushaltungsarbeiten bewand. ist. Deutsch und lit. oder russisch Sprachkenntnisse erforderlich. Gefl. Zuschriften unt. Einsendung von Zeugnisabschriften an [391
1. Litauische Lederfabrik
Choronshitzky
Schaulen.

Löbarten
Mehrere
Schlachtrinder
sowie
güste und tragende
Kühe
hat abzugeben [57
Gut Löbarten
Tel. Matzwöhlen Nr.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 75 / Dienstag, 30. März 1926

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler Fußball

Spielvereinigung Liga gegen Memeler Bezirksmannschaft 9 : 0

Zu dem Spiel obiger Mannschaften hatte das prachtvolle Wetter am letzten Sonntag eine nette Anzahl Zuschauer auf den Kasernenhof gelockt, wo sich unter der unparteiischen Leitung des Herrn Knobel folgende Spieler gegenübertraten:

Spielvereinigung: Wölke — Schröder, Gewildies — Nehrke, Paschko, Naujoks — Seidler, Kunellis, Wittisch, Krieg, Bauer.

Bezirksmannschaft: Igovinas — Grisar, Kniep — Auer, Döring, Bajorat — Gunga, Sommer, Wilimavicas, Trumpjahn, Schaknies.

Der Anstoß der Spielvereinigung eröffnete das Spiel, das zunächst ein sehr flottes Tempo zeigte. Mit Wind im Rücken gestaltete die Bezirksmannschaft es ziemlich offen, teilweise überlegen, wobei ihr auch das hohe Spiel der Spielvereinigung half. Einen Strafstoß der Bezirksmannschaft lenkte Wölke über die Latte; mehrfach versäumten die Bezirksstürmer den Schuß. Dann fiel das erste Tor für die Spielvereinigung durch Wittisch, den eine Flanke Bauers bedient hatte. Einen Strafstoß der Spielvereinigung beseitigte Döring auf der Torlinie. Das zweite Tor schoß Krieg. Dann blieb das Spiel eine Weile offen und ging langsam in die Gewalt der Spielvereinigung über. Die Bezirksmannschaft konnte sich dem schnellen Tempo nicht recht anpassen, war teilweise etwas langsam am Ball und auch nicht genau genug im Zuspiel. Daraus zog der Gegner seine Vorteile, und besonders seine gute Ballverteilung im Sturm verhalf ihm zu drei weiteren Toren, in die sich Wittisch und Krieg teilten. Mehrfach parierte der Bezirkstorwart sicher.

Von der zweiten Halbzeit hätte man eigentlich mehr erwartet. Es lag wohl an der Umstellung im Sturm, daß die Spielvereinigung nicht mehr so fließend angriff. Es kam eine kurze Kombination auf, die sich nicht als so durchschlagskräftig erwies wie die der ersten Halbzeit. Das Tempo ließ auch auf beiden Seiten nach. Es folgten zwei Tore der Spielvereinigung, deren Angriffe dann wieder durch die Bezirks-Elf abgelöst wurden. Diese war aber von einem Unstern verfolgt. Ein Schuß des Mittelstürmers ging gegen den Pfosten, und auch der Nachschuß geriet nicht ganz über die Linie. So blieb der Mannschaft der Ehrentreffer versagt, und auch der Linksaußen konnte trotz wiederholter Versuche nichts daran ändern. Das achte und neunte Tor der Spielvereinigung waren die Schlußsteine. Das letzte entstand aus einer Ecke, die unberührt durchging.

Drei Tore entsprangen aus Eckbällen, hier gewiß eine Seltenheit! Dem sonst guten Bezirkstorwächter kann hier eine Schwäche nachgewiesen werden. Die Bezirksmannschaft litt besonders im Sturm darunter, daß sie nicht eingespielt war. Auch die gegenseitige Unterstützung der Läufer und Verteidiger, das planmäßige Abdecken, ließ zu wünschen übrig. Gewöhnung an schnelleres Spieltempo wird die Mannschaft bedeutend bessern. Die Mannschaft war geschickt aufgestellt und hatte besonders in Grisar, Schaknies und Sommer ihre Stützen.

Die Spielvereinigung hatte Wittisch als Gast in ihren Reihen, der den Heydekruger Sport gut vertrat. Die Mannschaft kam nicht so recht in ihre alten Leistungen hinein, woran wohl die lange Winterruhe Schuld trug. Gut funktionierte die Läuferreihe und zeitweise der Sturm. Gewisse Unsicherheiten werden sich hoffentlich bald geben. Kw.

Spielvereinigung I. Jun. — Ev. Jungmänner I. Jun. 1 : 1 (0 : 1)

Zu einem spannenden Freundschaftstreffen fanden sich die genannten Mannschaften am vergangenen Sonntag, mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Jugendspielplatz ein. Das von Beginn an äußerst schnell durchgeführte Spiel sah keine Elf überlegen. Energische Angriffe brachten des öfteren beide Tore in Gefahr. Die Jungmänner konnten dann in der ersten Halbzeit, obwohl gegen Wind spielend, über den Torwart hinweg den Führungstreffer anbringen. Kurz vor Schluß des Spiels gelang der Spielvereinigung aus einem Gedränge heraus der Ausgleich. Beide Parteien spielten mit Ersatz. Die Mannschaft der Spielvereinigung zeigte ein flüssiges, technisch recht gutes Spiel, gefallen konnte besonders die körperlich kräftige und auch sichere Verteidigung, wogegen die Außenstürmer, besonders der rechte, abfielen. Die Jungmänner zeigten sich auch in diesem Spiel als Kampfmannschaft, die gute Abwehrarbeit leistete, jedoch auch Torgelegenheiten zu schaffen verstand. Zu erwähnen wäre bei ihr besonders die Läuferreihe, ferner der halbrechte Stürmer, auch die Hintermannschaft war sicher. Ein schwacher Punkt war auch hier der Rechtsaußen, welcher reichlich langsam spielte. Jedenfalls kann die Mannschaft auch dieses unentschiedene Resultat gegen den spielstarken Gegner für sich als Erfolg buchen. Herr Saßning, Sp.-Vg., leitete zu allgemeiner Zufriedenheit. —Kg—

Spielvereinigung III. Jun. — Ev. Jungmänner II. Jun. 1 : 0 (0 : 0)

Ein für den Zuschauer wenig interessantes Spiel. Die Jungmänner, zeitweise überlegen, waren vor dem Tore des Gegners direkt hilflos und mußten es sich in der zweiten Halbzeit sogar gefallen lassen, daß Spielvereinigung an dem im Felde spazierenden Torwächter vorbei den einzigen Treffer des Spiels erzielte. Beide Mannschaften müssen sich noch sehr im Zusammenspiel üben. —Kg—

Weitere Fußballresultate. Aufbauschule I. Jun. — Freya II. Jun. 8 : 0. M. T. V. II. Jun. — V. f. K. I. Jun. 2 : 0.

Osterspiele. Zu Ostern wird die Ligamannschaft von Masovia-Lyck hier weilen, um gegen die Spielvereinigung zwei Fußballwettspiele auszutragen. Das erste soll am Freitag, das zweite am Sonntag stattfinden. Die Masovia-Mannschaft ist hier aus den vorjährigen Kreismeisterschaftsspielen noch in bester Erinnerung.

Anschluß an die litauischen Sportorganisationen

Der Sportverband des Memelgebiets hielt am Sonntag einen außerordentlichen Verbandstag ab, auf dem u. a. auch der Anschluß an die litauischen Sportorganisationen beschlossen wurde. Die Verhandlungen darüber gingen ja schon lange hin und her, doch konnten sie bisher wegen organisatorischer und pekuniärer Fragen nicht zum Abschluß gebracht werden. Nachdem nun vor kurzer Zeit die Litauische Fußball-Liga auf Einladung des Memeler Verbandes einen Vertreter nach Memel entsandt hatte, der hier ganz neue Vorschläge unterbreitete, die die Billigung der hiesigen Organisation finden konnten, wurde die Anschlußfrage dem Verbandstag erneut vorgelegt und bejahend beantwortet. Damit tritt der Sportverband des Memelgebiets geschlossen der Litauischen Fußball-Liga bei; sämtliche im Verband zusammengeschlossenen Vereine werden dadurch Mitglied der Liga. An der Struktur des Memeler Verbandes wird damit nichts geändert; der Anschluß wird sich nur bei der Austragung der Meisterschaft auswirken.

Gleichzeitig soll auch der Anschluß an die Litauische Sportliga erfolgen, wozu allerdings noch Vorverhandlungen nötig sein werden. Die Litauische Sportliga ist der Zusammenschluß aller Sportarten außer Fußball, also Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Schwimmen u. dgl. Kw.

Amerikanische Schwimmer in Deutschland. Der Bezwinger des deutschen Rückenmeisters Gustav Frölich, der erst 18jährige Amerikaner Walter Lauffer, beabsichtigt, im Sommer dieses Jahres gemeinsam mit seinem Landsmann Glancy eine Reise nach Europa zu unternehmen, wo er vor allen Dingen in Deutschland an den Start gehen will. Lauffer, der aus Cincinnati stammt, ist trotz seiner Jugend im amerikanischen Schwimmsport schon eine Größe, während Glancy in der Extraklasse der amerikanischen Freistilschwimmer sich bisher noch nicht durchzusetzen vermochte. Für die Starts der beiden Amerikaner in Deutschland kommen in erster Linie Magdeburg und Berlin in Betracht.

Veranstaltungen

Sportklub Freya. Jahresversammlung am Donnerstag, den 1. April, ½8 Uhr abends, bei Ritzka, „Sprechan".

Wege und Ziele des Kombinationssports

Von **K. Emha**

Gegenüber dem Rekordsystem im Sporte ermöglicht das System der Arbeitseinteilung — der Kombinationsgedanke im Sporte! — auch dem Durchschnittssportler die „hohe Leistung". Die Einzelleistung hat den Vorteil, Nachahmer anzustacheln, Rekorde zu schaffen, Rekorde wieder schlagen zu lassen. Wie zu allen anderen Zeiten imponiert heute die Riesenleistung im Sporte unbedingt. Es muß aber wirklich eine Leistung von Sportlern sein, die sich turmhoch über den Durchschnitt heraushebt. Nur wenige haben selbst bei den notwendigen Vorbedingungen, bei eisernem Willen und schärfstem Training das Glück in die höchsten Regionen des Sportrekords hinaufsteigen zu können. Mit der Erkenntnis dieser Tatsache war für den modernen Sport die Losung gegeben: nicht nur in die Höhe, sondern auch in die Breite! Den Vereinen kam es also auf Arbeitseinteilung an. Dr. Goldberger weist darauf hin, daß z. B. bei der Stafette und beim Massenlauf allen Sportlern, die nicht zu den ganz Großen zählen, Gelegenheit zum Sieg geboten wird. Hieraus brach sich im modernen Sport der Gedanke, daß nicht das fast zufällige Auftauchen eines überragenden Stars im Sporte allein ausschlaggebend sein soll, Bahn, und in diesem Gedanken erblickt der Kenner den Vorläufer des Kombinationsgedankens. Viel mehr ausgeprägt zeigen sich Kombinationsgedanken und Kombinationssystem beim Sportspiele. Geht man die einzelnen Disziplinen durch, so findet man, daß beim Tennis die Arbeit eines guten Doppelpaares mit seinen Kniffen und seiner Taktik interessanter ist als das Einzelspiel. Die „Arbeit" des einzelnen Partners wird geringer. Der Wert, den die Engländer in dem verhältnismäßig sehr jungen Tennissporte auf die Doppelspiele legen, erhellt aus den englischen Propositionen für Vereinskämpfe, bei denen den Doppelspielen überragende Stellung zufällt. Ein Schritt weiter: bei Baseball und Kricket ist man von den früheren Einzelkämpfen ganz abgekommen. Nur Mannschaften tragen noch Kämpfe aus. Man weiß, wie sorgfältig bei diesen Sportzweigen der Kapitän „Schlachtpläne" auszuarbeiten hat, wie die verschiedensten Kombinationen vor dem Wettspiele sorgsam durchprobt werden müssen, wie nur höchste Gedankenarbeit und geschultes Spielverständnis Triumphe feiern können. Stellen die Spiele mit dem Balle schon große Anforderungen, so stellen die Sportspiele um den Besitz des Balles: Fußball, Hockey, Rugby, Polo usw. die größten an die Kombination. Die Geschichte der Fußballstatistik beweist, daß sich unter der Masse der Spieler sehr selten überragende Individuen finden, die durch ihre Einzelleistung das Spiel meistern konnten. Die kombinierende Mannschaft schuf sich aber ein System, mit dem auch die Spieler von Durchschnittsfähigkeiten den Sieg erreichen können. Heute schicken sich ja auch die Fußballspieler von größtem persönlichem Können in die Arbeit der Kombinationsmaschine, sie bauen Methoden aus, die die Persönlichkeit in einer fast übertriebenen Weise ausschalten und das Heil im Zusammenspiele suchen. Beim Fußballspiel muß auch heute der Verteidiger wirklich mitarbeiten. Noch größere Möglichkeiten des Zusammenspiels bietet Rugby, bei dem der Einzelspieler durch Attacken der Gegner gefährdet ist. Geradezu „typisch" nennt Dr. Goldberger den Kombinationsgedanken beim Handball. Handball ist ein in den letzten Jahren künstlich konstruiertes Sportspiel, das, unter Benutzung und Weglassung von Einzelregeln des Fußball- und Rugbyspieles, gediegenem Zusammenspiel in vielen komplizierten Zügen die Türe öffnet und Einzelleistungen unter Einsatz von besonderer Kraftentfaltung ausschaltet. Nicht nur beim Ball- und Rasenspiel, auch in jeder anderen Sportdisziplin ist das System der Arbeitsteilung, des sportlichen Kombinationsgedankens, eingebürgert. Der „klassische Achter" beim Rudersport stellt die Siegerfrage so sehr auf innigste Zusammenarbeit der Gesamtmannschaft auf, daß das Versagen oder die Erkrankung eines Mannes die Kampfkraft der Gesamtmannschaft in Frage stellt. Der Kombinationsgedanke im Sporte hat sich bei den Sportausübenden und beim Sportpublikum so sehr eingebürgert, daß bei der Pariser Olympiade das glänzende Einzelspiel der Uruguayer wie ein Anachronismus anmutete. Man bewundert heute verdientermaßen die Prominenten im Sporte. Man schätzt aber feines Durchspiel beim Fußball, den Sieg der Stafette, die Leistungen der Vereinsmannschaften aber mindestens ebenso hoch.

Neubearbeitetes Jahnbuch. Zum bevorstehenden 25. Stiftungsfeste der Turnvereinigung Königsberger Lehrer hat Konrektor Franz Swillus — bekannt durch sein zweibändiges illustriertes Heimatbuch „Unser Ostpreußen" — die in Gemeinschaft mit dem ersten Vorsitzenden der T. K. L., Oberschullehrer Fritz Schröter, neubearbeitete und erweiterte fünfte Auflage seines Buches „Turnvater Jahn, ein Lebensbild für jeden Deutschen", der T. K. L. gewidmet, deren Gründung auf seine Anregung im Jahre 1901 erfolgte. Die Neubearbeitung des leider schon seit Jahren vergriffenen Jahnbuches kann nur mit Freuden begrüßt werden. Turnen und Sportbetätigung sind geeignete Mittel zur körperlichen und sittlichen Ertüchtigung. Diese Erkenntnis ist besonders in unserer Zeit wertvoll. Der Verfasser des Jahnbuches entwirft, gestützt auf umfassende Quellenstudien, von dem „Turnvater" ein treffliches Bild, und bringt aus der ganzen Jahnliteratur das Wichtigste in einer klaren einfachen Sprache. Damit die „Turnvereinigung Königsberger Lehrer" in der Lage ist, die Neubearbeitung des Jahnbuches von Swillus, das in den ersten vier Auflagen in 10 000 Exemplaren Verbreitung gefunden, im Interesse der Förderung der Leibesübungen den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, soll der Preis des Buches so niedrig wie möglich festgesetzt werden. Dieses kann jedoch die T. K. L. nur dann durchführen, wenn zahlreiche Sammel- und Einzel-Vorbestellungen baldmöglichst, spätestens bis Ende dieses Monats, beim Verfasser Franz Swillus, Königsberg, Beethovenstr. 40, eingehen. Der Preis des Buches beträgt, je nach der Zahl der eingegangenen Vorbestellungen und der hierdurch bedingten Höhe der Auflage, 1 Mk. bis 60 Pfg.

Letzte Sportmeldungen

Baltenverband von Norddeutschland geschlagen. In der Vorrunde um den deutschen Kampfspielpokal blieb Norddeutschland über den Baltenverband in Hamburg nach einmaliger Spielverlängerung mit 3 : 1 siegreich. Bei der Halbzeit und vor der Spielverlängerung stand das Spiel noch 1 : 1.

Berliner Fußball. In der dritten Runde um den Verbandspokal siegte am verflossenen Sonntag Tennis-Borussia gegen Ballspielklub Spandau 9 : 7, Norden-Nordwest gegen Concordia-Wittenau 3 : 0, Weißensee gegen Union Oberschöneweide 2 : 4, Allemania gegen Ballspielverein Lückenwalde 3 : 2, Fußballklub Wedding gegen Union Sportklub Charlottenburg 4 : 8.

Weitere Fußballresultate. In der Runde der Ersten gewann in Düsseldorf Turu-Düsseldorf gegen Sportfreunde Siegen 2 : 1. In Bochum in der Runde der Zweiten gewann Schwarzweiß-Essen gegen Fußballverein 0 : 7 Duisburg und in Crefeld Fortuna-Düsseldorf gegen Spielverein 11 Hafen 4:1, Verein für Leibesübungen Osnabrück in Osnabrück gegen Kur-Hessen-Cassel 4 : 3, Viktoria-Leipzig gegen Verein für Ballspiele-Braunschweig 4 : 2 (2 : 1).

Vierstädtekampf im Degenfechten. Bei dem am letzten Sonntag in Hannover ausgetragenen Vierstädtekampf im Degenfechten siegte Hamburg mit zwei Mannschaftssiegen, 22 Einzelsiegen und 7 Doppeltreffer, zweiter wurde Leipzig mit 2 Mannschaftssiegen, 21 Einzelsiegen und 3 Doppeltreffern, dritter Hannover mit einem Mannschaftssieg, 22 Einzelsiegen und 6 Doppeltreffern, vierter Berlin mit einem Mannschaftssieg, 20 Einzelsiegen und 5 Doppeltreffern. Bester Einzelfechter war Schinn-Hannover mit 8 Siegen und einem Doppeltreffer.

Kultur-Jubiläen

30. März

1836. Zu Saarbrücken kam der Industrielle Karl Ferdinand Freiherr von Stumm-Halberg zur Welt. Wirkte hauptsächlich als Sozialpolitiker und als Vertreter des Schutzes der nationalen Arbeit für Industrie, Landwirtschaft und Handwerk. Er brachte das der Firma Gebrüder Stumm zu Neunkirchen gehörige Eisenwerk zu großartiger Entwicklung, auf dem er zahlreiche Wohlfahrtseinrichtungen einführte.

1876. Französischer Chemiker Jérome Balard in Paris gestorben. Entdecker des Broms im Meerwasser.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

11 Fortsetzung — Nachdruck verboten

VI.

„Aufstehen, Eva, du Faulpelz! Es ist schon sechs Uhr vorbei! Du verschläfst ja noch dein ganzes Glück!"

Daisy Brown stand mit einem Arm voll tauiger Rosen, selbst taubesprengt vom Scheitel bis zur Schuhspitze, auf der Terrasse des oberen Stocks und trommelte gegen das noch dicht verhängte Schlafzimmerfenster ihrer Freundin Eva van Derp.

Ein jauchzender Schrei, von einem lauten Wasserplätschern begleitet, antwortete dem energischen Weckruf.

Dann flog das Fenster weit auf.

Ein hübsches, pikantes, tiefbraunes Gesichtchen mit seltsam strahlenden, grünblauen Augen lugte heraus, und eine puppenhaft-schlanke, junge Frau ließ sich in wohligem Erschauern den herbfrischen Hauch des Morgens über den nackten, bronzefarbenen Körper rieseln.

„Servus, Daisy!" lachte sie mit zwei Reihen prachtvoller, perlweißer Zähne. „Ich hab' halt eben gebadet und will nur noch ein paar Freiluftübungen machen. Ich setze sonst ja noch Fett an in eurer Groß-Rausener Mastkuranstalt!" —

Damit turnte sie wie ein übermütiger Junge zwischen ihrer englischen Gummibadewanne und dem kissenbeladenen Ruhebett weiter in den Hintergrund des koketten, kleinen Raumes und schwenkte das Spitzengeriesel eines Battisthemdes triumphierend um den verwegenen Bubenkopf.

Daisy sah ihr ein paar Augenblicke lächelnd zu und trat dann näher an das Terrassengeländer.

Herr Gott, war das heute wieder ein Morgen, so voll Glanz und Glut, wie er sein Weltbeginn unmöglich je schon dagewesen sein konnte.

Ueber dem See brauten noch die letzten Nebel und dampften in sonnendurchleuchteten Schwaden gleich purpurnen Opferfeuern, Durchblick für Durchblick entschleiernd.

In der unermeßlichen Himmelsferne schwamm einsam ein weißes Lämmerwölkchen, und trieb still dahin wie ein lichter, lieber Sommergedanke.

— — — — — — — — — —

Eine halbe Stunde später saßen die beiden Freundinnen in den bequemen Korbsesseln der Parkterrasse beim Frühstück.

Das Morgenlicht rann weich um den blütenweißen Damast des festlich gedeckten Tisches und entzündete ein ruheloses Glitzern und Blitzen in dem silbernen Rund der Kaffeekanne und dem durchsichtig-zarten Porzellan der Tassen.

Auf der oberen Stufe der Terrassentreppe lag ernst und ruhig mit der Würde eines Hauspaschas der alte, langohrige Setter Treff; er hatte schon vor Tau und Tag im Park auf eigene Faust Kaninchen gejagt und wehrte zuweilen mit einem leisen Knurren dem allzu täppischen Treiben des Zwergteckelpaares Max und Moritz, die sich in ausgelassenem Uebermut auf seinem sonnenwarmen Rücken herumkugelten und immer wieder nach seinen zottigen Behängen zu schnappen versuchten.

Helga Molander und Nora Gregor, die Schauspielerinnen, die in dem nach dem Roman gedrehten Film die beiden Freundinnen Eva und Daisy darstellen.

Die kleine Ursula hatte gerade den Rest ihrer Frühstücksmilch mit einem letzten gehorsamen Schluck heruntergestürzt und ließ sich von Daisy das feuchte Mäulchen putzen.

Der ganze feingliedrige Kinderkörper fieberte schon in ungeduldigem Bewegungsdrang.

Sie flog der Mutter noch einmal mit stürmischer Zärtlichkeit um den Hals, und jagte dann in ihrem roten Hängekleidchen wie ein Pfeil zur Terrasse herab, von Max und Moritz, die wie allmorgendlich diesen Augenblick nur abgewartet hatten, mit ohrenbetäubendem Gekläff umsprungen.

„Glückliche Jugend!" sagte Eva van Derp mit einem leichten Seufzer. „Hoffentlich hält das Leben, was es ihr heute noch verspricht!"

Ein nachdenklicher Zug überschattet ihr morgenfrisches Gesicht; unwillkürlich gedachte sie ihrer eigenen sonnigen Jugendtage auf dem fernen baltischen Heimatgut, das einst von trunkenen Bolschewistenhorden verbrannt, verwüstet worden war.

„Hier ist übrigens wirklich noch ein Land, wo Milch und Honig fließt!" fuhr sie dann in leichterem Tone fort. „Ich wünschte mir diesen Frühstückstisch nur ein einziges Mal in meiner Berliner Pension. Dein Fräulein Grigoleit verwöhnt uns bald zu sehr!"

Daisy lächelte.

„Ich habe unsere getreue Schaffnerin heut' früh schon am Küchenfenster gesprochen, als ich Rosen schnitt. Und dabei hat sie mir eine welterschütternde Neuigkeit mitgeteilt: In der Mühle hat sich der erste Sommergast gefangen. Und denke dir: ein Baron, ein richtiger Baron!"

„Ein richtiger Baron!" echote Eva bewundernd. „Wie kommt dieser Glanz in unsere Einsamkeit?"

„Näheres wußte Fräulein Grigoleit auch noch nicht. Aber sie hat den Herrn Baron gestern abend bereits leibhaftig in Neumanns Garten gesehen. Vielleicht wäre das wieder einmal etwas für dich, kleine Eva!" schloß sie neckend. Die junge Frau wehrte lebhaft ab.

„Ich danke herzlichst, liebe Daisy! Aber mein Bedarf an Ehemännern ist vorläufig hinreichend gedeckt. So leichtsinnig gebe ich meine Freiheit nicht wieder auf!" — —

Eine Zeitlang schwiegen sie, eine jede mit ihren Gedanken beschäftigt, und lauschten auf die Schlagfanfaren eines Finkenpärchens, die jubelnd in die blaue Sommerluft emporklangen.

Eva hatte sich mit geschickten Fingern eine Zigarette gedreht und blies kunstvolle Rauchringe vor sich hin.

Im zweiten Sommer kam sie nun schon als Gast zu Daisy nach Groß-Rausen.

Die beiden Frauen hatten sich einst auf einem Wohltätigkeitstee im Adlon kennen gelernt, und Daisy hatte vom ersten Augenblick an eine aufrichtige, bewundernde Zuneigung zu der temperamentvollen, jungen Baltin gefaßt, die nach dem Einsturz einer glückverwöhnten Jugend ihr Leben so tapfer in die eigenen Hände genommen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger
Gegründet 1807 — Inh.: Paul Klemke — Telephon Nr. 79
Schmier-, Kern- und Feinseifen-Fabrik

Eigene Herstellung von feinsten
Toilette-Seifen
aller Art in eleganter Verpackung
*
Spezialität:
Lilienmilch-Seife
Lavendel-Seife
Kinder-Seife Nr. 173
besonders zart und mild sowie
„FIX“
SEIFENFLOCKEN
für die feine Wäsche
*
1700

Verloren
v. d. Stadtb. Althof **einen Chapeau-Claque** in einer Schachtel. Gegen Belohnung abzugeben bei |3976
Schütz, am Steintor

Ein en Posten braune Damenspangen
Gr. 36—41, amerik. Absatz
23⁵⁰ — 3986
W. Loerges Nachf., Schuhkeller Theaterplatz

Bettstellen
für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl bei bill. Berechnung empfiehlt
Gust. Sinnhuber
Inh.: **P. Naujack**

Billige Oster-Angebote!
Moderne Damen-Mäntel
125.– 85.– 55.–
Kostüme, Kleider, Regenmäntel
Kleid, reine Wolle **29⁵⁰** moderne Farben und Formen
Der Verkauf findet Dienstag und Mittwoch nur Marktstraße 47 statt.
Marcus Millner
1711

Atelier Breite Straße 22
empfiehlt sich zur Anfertigung von **eleganten Damen-Kleidern, Mänteln, Kostümen. Röcken etc.** unter Garantie für tadellosen Sitz, Lieferung in ca. 3—6 Tagen. Hand- und Perlenstickereien |3975
A. Geicke, Modistin.

Freiwillige Versteigerung
Dienstag, den 30. März d. Js. vormittags 9 Uhr in der Auffahrt **Gattow, Libauer Straße 14,** über: |3987
1 Sofa, 1 Wäscheспind, 1 Kommode Stühle, 1 Nachttisch, 1 Küchentisch 1 Nähmaschine und diverse andere Sachen, im Anschluß, 10 Uhr Versteigerung von Steingut, Porzellan und Gläsern
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1

Von **Hamburg** sind mit **D. „Birgit“** folgende Güter an
Order
eingetroffen:
J.S.F., div. Nr. 8 Faß Rohtabak 4312½ kg
S.S. 2000 2 Sack Seifenwurzel 102 kg
S.W. & Co. 3515/1 & 8 2 Kisten Eisenwaren 329 kg
E.B. 1/15 15 Ballen Pfeffer 775 kg
L.S. 30 Kisten getr. Pflaumen 420 kg
D.M. oder P.M. 2828 1 Kiste Bleche 58 kg
Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei |1709
Eduard Krause
Börse — Telephon 395/97.

Kinderwagen (Promenadenwagen) fast neu, billig zu haben |3985
Schwanenstraße 2.

1 Lastauto 1 To. 1 Personenwagen (6-Sitzer) sowie **1 Motorboot** (6—8 Pers.) stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. |3979
W. Schlönhart Nachf., Memel
Grabenstraße 11/13.

Kinderwagen Singer-Nähmaschine zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl. |3993

Betten u. eisernes Bettgestell zu verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl. |3980

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Kanarienhähne
zu verkaufen. |3972
Westphal
Junkerstraße 12.

1 Herdbuchbulle
steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. |3943

Bullkalb z. Zucht
(von Herdbuchtieren stammend) und 1 hochtr. Kuh verkauft |3946
M. Boerschmann
Schmelz
Mühlenstraße 55.

Eine Schlachtkuh
steht z. Verk. |3982
Reifschlägerstr. 3.

Gutgeh. selbständige
Käserei
in guter Lage ist von sofort zu verpacht. Off. unt. **2575** an die Exp. dieses Blattes. |3948

Tapeten nur bei **P·K·C** Pierach Kundt & Co

30 Mark täglich
u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verd. durch Vertr. u. bew. Artikeln und Neuheiten. |9038a
Pötters & Grenseabnch Hamburg 628.

KC Das Zeichen für **QUALITÄTS-MÖBEL**
Pierach Kundt & Co
MEMEL

Damen-Fahrrad
zu verkaufen |3947
Moltkestr. 12,
Besichtigung 1—4

1 Korbkinderwagen 1 Babykorb steh. zum Verkauf
Werftstraße 12
3971| part. links.

Kaufgesuche

Piano
zu kaufen gesucht. Off. unt. 2599 an die Exped. d. Bl. |3991

Coupé-Koffer
oder größ. Handtasche zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unt. **2579** an die Exp. d. Bl. |3959

Mauser-Pistole
Kal. 7,63
zu kaufen gewünscht. Off. unt. 2521 an die Exped. d. Bl. |3939

Herren- und Damen-Fahrrad
nur gute Marke (Göricke, Brennabor usw.) zu kaufen ges. Off. mit Preis unter 2576 an die Exped. dieses Blattes. |3953

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht. Off. unt. 2583 an die Exped. d. Bl. |3963

Zu kaufen gesucht ein **kl. Motor- oder Segelboot** für Sportzwecke. Off. m. Preisang. u. 2577 a. d. Exp. d. Bl. |3957

Heirats-Anzeigen

Junger Mann sucht
Lebensgefährtin
Junge Witwe ohne Anhang mit eigenem Heim nicht ausgeschlossen. Off. unter 2581 an die Exped. dieses Blattes. |3965

Zu Ostern!
Zur Osterbäckerei verwendet man nur das reine Kokos-Speisefett
Palmin
auch zum Kochen und Braten gleich vorzüglich geeignet.
Palmin nur echt in Tafelpackung mit dem Schriftzug Dr. Schlinck

Teure Zeiten
bedingen größte Sparsamkeit! Anzüge Lit **58,** Regenmäntel von **56** Lit an, Hosen und Jacken von Lit **12** an |3984
C. Wabulat & Co. Nachf.
Neue Straße / Eigene Fabrikation.

Sensation!
Die indische Wunderblume
Sie wächst und blüht ohne Erde — ohne Wasser — ohne Topf
Prospekt mit Abbildung gratis
Bezug gegen Einsendung oder Nachnahme von 4 Lit durch |3952
M. Tepperis, Memel, Janischken Hauptstraße 14
Besichtigung zu jeder Tageszeit

Gebrauchte Fässer
Inhalt 200—650 Liter, hat billig abzugeben
Waren-Einkaufs-Verein Memel Akt.-Ges.
Kontor und Lager fr. Germania-Brauerei
Fernsprecher 162. |1707

Makulaturpapier zu hab. F. W. Siebert Memel. Dampfb. AG

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe
Geschenk-Artikel
zum Osterfeste in Nickel und Alpaca
ferner
Tassen, Töpfe, Teller — Steingut und Porzellan
Schüsseln
Fleischplatten
Kuchenteller
Tischteller gr.
Tee-, Bier-, Grog-, Likör-, Wein- u. Einmach- — Gläser
Kaffeeservice
Waschservice
Küchengarnituren
Satzschüsseln
Terrinen
Assietten
Brotkörbe
Lampen
Glasschüsseln
und anderes mehr
William Heydecker
Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung
Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 51, am Steintor

Die in unserem ehemaligen Banklokal befindlichen Utensilien
Pulte, Tische, Sessel, elektrische Lampen usw., sowie **1 großer Geldschrank**
stehen preiswert zum Verkauf.
H. Riess & Co.
Schiffahrtshaus
Eingang Fischerstraße |1715

Gummimäntel Oelröcke
Lodenjoppen, Hängematten
empfiehlt |3960
Albert Brusdeylins

Pädagogium Schloß Lauck
Sexta — Abitur.
Post: Lauck (Kr. Pr. Holland). Bahn: Mühlhausen Ostpr.
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekte

Laufmädchen
sucht von sofort |1712
Handelsgesellschaft Raiffeisen A.-G
Marktstraße 20.
Meldungen nachmittags von 4—5 Uhr.

Lehrfräulein
mit abgeschlossener Schulbildung von sofort **gesucht.** Gute Handschrift Bedingung. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Offerten an die Expedition der
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG.

Aelteres, sauberes
Mädchen
mit Kochkenntnissen zum 15. 4. gesucht. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

Aelteres Mädchen
mit Kochkenntnissen, das mit häuslichen Arbeiten vertraut ist, wird zum 15. April gesucht.
3981| **Lewintoff,** Moltkestraße 32.

Leeres Zimmer
in ruhigem Hause (Libauer Straße) an gebildeten Herrn mit eig. Möbeln **zu vermieten.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. |3940

1 Drei-Zimmerwohnung
v. sofort zu verm. und zu beziehen |3958
Neubau Wiesenstraße 4—5
Zu erfr. bei **Lunkait** daselbst.

Suche für meine Tochter Lehrstelle als Friseuse ab 1. April. Off. unt. 2573 an die Exped. d. Bl. |3937

Anständ. Mädchen vom Lande, das keine Arbeit scheut, sucht Stelle im christlichen Haushalt von sofort. Off. unt. 2578 an die Exped. dieses Blattes. |3950

Vermietungen

Ein kleines möbl. Zimmer
mit sep. Eing. billig zu vermieten |3967
Schwanenstraße 8.

Zimmer (möbliert od. leer), mit sep. Eing., evtl. mit Küchenanteil zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. |3989

Heizb. Raum
ca. 40 qm groß, auch als **Wohnung** geeignet, evtl. mit Obst- und Gemüsegarten, Nähe Schlewiesstraße, vom 1. 5. evtl. 15. 4. zu vermieten. Mietevorschuß angenehm. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. |3988

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, elektr. Licht, mit voller Pens. zu vermieten. |2997
Th. Gonschorowski
Polangenstr. 1, Ecke Kl. Börsenstraße

Gute Schlafstelle
f. ein Frl. zu haben Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. 3949

Kleiner Laden
augenblicklich Bäckerei-Filiale, auch für jede andere Branche geeign., abzugeben. Off. unter 2587 an die Exped. dieses Blattes. |3983

Mietgesuche

Suche v. 1. oder 15. 4.
ein leer. Zimmer
mit Küche, evtl. mietsamtfreie **2 Zimmerwohnung.** Off. mit Preis unter **2584** an d. Exp. d. Bl. |3962

Möbl. Zimmer
mit Pension v. 1. 4. von Beamten gesucht. Off. mit Preisang. unter 2582 an die Exped. d. Bl. |3966

Gut
möbl. Zimmer
elektr. Licht, sep. Eingang, im Zentr. der Stadt von jg. Dame ges. Off. unt. 2580 a. d. Exp. d. Bl. |3968

Schlafstelle
für zwei junge Leute gesucht. Off. u. 2589 a. d. Exp. d. Bl. |3994

Hiermit bringen wir zur Kenntnis unserer geehrten Kundschaft, daß unsere
Glasfabrik „Tubara“
wieder zu arbeiten begonnen hat und Bestellungen auf Glas-Fabrikate aller Art ausführt.
Bestellungen bitte zu richten an:
Kaunas-Šančiai, Jozapavičiaus g-vė 15a
Telephon 31
21016

Jg. Schneidergeselle eingearbeitet a. Konfektion, für dauernde Beschäftigung gesucht. Off. unt. 2586 an die Exped. d. Bl. |3969

Gesucht |21015
Offiziersbursche
der auch zu kochen versteht. Erwünscht Deutscher oder Franzose mit Kenntnis einer der Sprachen: litauisch, polnisch od. russisch. Zuschr. an **Brodowsky,** Kaunas Ukmerges plentas 47.

Zum 1. April wird ein ordentl., solider
Hausmann
gebraucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. |1710

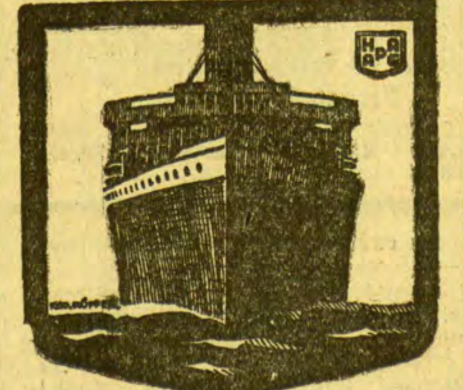
Suche von sofort ein jüngeres, ehrliches
Mädchen
für ¾ Tag |3974
Konietzko
Roßgartenstraße 8.

Schulentl. Mädchen f. einige Vormittagsstunden ges. |3941
Rippenstr. 5, unten l.

Ord. Kutscher
für die Landwirtschaft stellt zum 1. 4. oder später ein |3956
H. Purwins
Memel-Schmelz.

Stellen-Gesuche

Suche für mein zuverlässiges **Mädchen** eine **Nachm.-Stelle** am liebsten bei Kindern. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. |3955

UBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT
Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES
Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
In:
Memel, Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.
9014

Töchter-Heime
in schönster märkischer Landschaft zwischen Wald und Wasser

Hoffbauer-Stiftung
Potsdam-Hermannswerder Nr. 41
Säuglingsheim, Kindergarten, Grundschule, Lyzeum, Oberlyzeum neuen Stils (Univ.-Reife), Frauenschule mit staatl. Berecht.

Ostpreußische Landsleute unter Lehrerinnen und Schülerinnen

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Die Bilanz der Bank Polski

vom 10. März schließt mit 653 531 820,21 Zloty. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen im Banktresor 56 510 097,54 Zloty, im Auslande 77 487 909,12 Zl., zusammen 133 998 006,66 Zloty (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 28. Februar 48 887,27 Zloty mehr), Valuten, Devisen und andere ausländische Zahlungsmittel 55 876 333,16 Zloty (4 123 426,89 Zloty weniger), Silber- und Scheidemünzen 568 986,17 Zloty (266 408,26 Zloty mehr), Wechselportefeuille 290 115 540,92 Zloty (4 030 820,21 Zloty weniger), durch Wertpapiere gesicherte Anleihen 25 813 669,74 Zloty (3 200 339,56 Zl. weniger), Reportvorschüsse 18 794 117,20 Zloty (3 007 300 Zloty weniger), diskontierte kurzfristige Papiere 21 230 685 Zloty (1 026 000 Zloty weniger), zinslose Kredite an den Staat 50 000 000 Zloty (unverändert), Mobilien und Immobilien 33 311 703,34 Zloty (unverändert), andere Aktiva 23 822 777,82 Zloty (2 900 972,67 Zloty mehr). Die Passiven setzen sich wie folgt zusammen: Grundkapital 100 000 000 Zloty, Reservekapital 2 907 870 Zloty (1 567 392,64 Zloty mehr), Banknotenumlauf 366 734 890 Zloty (10 158 000 Zloty weniger), Girorechnungen u. a. Verpflichtungen 99 661 014,66 Zloty (11 679 811,68 Zloty mehr), Verpflichtungen in ausländischer Währung 41 874 531,46 Zloty (34 168,94 Zloty mehr), Reportverpflichtungen 18 843 334,70 Zloty (3 007 553,30 Zloty weniger), andere Passiva 23 510 179,39 Zloty (12 287 438,22 Zloty weniger). In dieser Bilanz taucht die Ueberweisung von 1 567 392,64 Zloty aus dem Reingewinn des Jahresabschlusses für 1925 auf den Reservefonds auf, der hierdurch auf 2 907 870 Zloty gestiegen ist. Das Deckungsverhältnis weist trotz Verringerung des Valutenbestandes um rund 4 Millionen Zloty eine geringe Besserung auf, da gleichzeitig der Banknotenumlauf um über 10 Millionen Zloty zurückgegangen ist und die Verpflichtungen in ausländischer Währung um ca. 3 Millionen Zloty abgenommen haben. Nach Abzug der Unterbilanz der Devisen- und Valutenkonten in Höhe von 4,841 Millionen Zloty (gegen 3,69 Mill. Zl. am 28. Februar) von den tatsächlich verfügbaren (im Tresor der Bank befindlichen) Metallbeständen ergibt sich eine Banknotendeckung von 14,24 Prozent (gegen 14,08 Prozent am 28. Februar). Der Waschzettel der polnischen Emissionsbank gibt allerdings wieder eine weit höhere Deckung, nämlich von 37,12 Prozent an, wobei nicht nur der Bestand an Silber- und Scheidemünzen, sondern auch das in England verpfändete Gold mitgerechnet und die Devisenunterbilanz unberücksichtigt geblieben ist. — Die Reportkonten dürften demnächst wieder eine Steigerung erfahren, da, wie verlautet, das bald nach seinem Amtsantritt durch den Finanzminister Zdziechowski verfügte Verbot der Erteilung von Reportkrediten vor einigen Tagen stillschweigend wieder aufgehoben worden ist. Jedenfalls werden bereits wieder Prolongationen der früher erteilten Reportkredite gewährt und auch Anträge auf neue Reporttransaktionen für produktive Zwecke der Industrie von der Bank Polski entgegengenommen. Bemerkenswerte Rückschlüsse auf das Wirtschaftsleben Polens läßt die aus obiger Bilanz ersichtliche Verminderung des Wechselportefeuilles um über 4 Millionen und der durch Wertpapiere gesicherten Darlehen um 3,2 Millionen Zloty zu. Die vorsichtige Kreditpolitik der Bank Polski hat allerdings auch dazu beigetragen, daß die Zahl der Wechselproteste bei dieser Bank in den letzten Monaten beträchtlich abgenommen hat. Im Dezember machten die Proteste noch 8,07 Prozent der gesamten Wechselbeträge, im Januar 6,24 und im Februar nur noch 4,95 Prozent aus. Den stärksten Anteil an den Wechselprotesten hatte die Hauptstadt, und zwar mit 5,24 Prozent der auf Warschau entfallenden Wechselbeträge. Zu prolongieren pflegt die Bankleitung nur noch, wenn durch ausreichende Unterlagen der Nachweis erbracht wird, daß nur durch vorübergehende Schwierigkeiten die Einlösung verhindert worden ist. Der Valutenbedarf an der Warschauer Börse ist namentlich infolge der Nachfrage der Textilindustrie für ihre Rohstoffeinkäufe in den letzten Tagen bedeutend gestiegen und beläuft sich auf täglich im Durchschnitt 500 000 Dollar. Infolgedessen können weder die Bank Polski noch die Privatbanken den Bedarfsanmeldungen der Importeure ausländischer Fabrikate genügen. Am 17. d. Mts. hat die Bank Polski im Zusammenhang hiermit den Warschauer Börsenvorstand ersucht, die täglichen Ausweise über die jeweils vollzogenen Valuten- und Devisenumsätze einzustellen. Die Meldung eines Lodzer Blattes, daß die Devisenbanken angewiesen worden seien, an Importeure überhaupt keine ausländischen Valuten mehr zu verkaufen, dürfte auf einem Mißverständnis beruhen. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf einen schweren Mißstand hingewiesen, unter dem die Banken der schlesischen Wojewodschaft zu leiden haben. Obwohl gerade aus oberschlesischen Wirtschaftskreisen beträchtliche Devisen an die Bank Polski abgeführt werden, teilt diese nicht direkt wieder in Kattowitz aus, sondern nur durch Vermittelung der Warschauer Banken, durch deren Provisionen der Devisenkauf natürlich verteuert, also auch der Kurs erhöht wird. Daher haben sich auch die Banken der Wojewodschaft Schlesien dem hinsichtlich des Devisen- und Valutenverkehrs zwischen den Warschauer Banken und der Regierung getroffenen Abkommen, das am 15. April in Kraft treten soll, bisher noch nicht angeschlossen. ow.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. März. (Funkspruch.)

Die Bankdiskontermäßigung und die nunmehr gesicherten Zusammenschlußbestrebungen in der Montanindustrie haben das Interesse des Privatpublikums für Industriewerte wieder belebt. Infolge der großen Geldflüssigkeit entfaltete sich ein sehr reges Geschäft bei steigenden Kursen auf allen Umsatzgebieten, besonders auf dem Gebiete der Montanaktien, die Besserungen von 3 Prozent und mehr aufwiesen. Das Angebot war knapp. Bochumer Guß konnten mehr als 2 Prozent über den Anfangskurs hinaus gewinnen. Mansfelder Bergbau über 4¼ Prozent. Kali-Aktien blieben auf dem erreichten Kursstand stehen. Von chemischen Werten erfuhren Byk Gulden-Werke eine weitere Erhöhung um 4½ Prozent. In Elektrizitätsaktien fanden vielfach Meinungskäufe statt. Hier traten bei den Hauptpapieren Erhöhungen von 3 bis 4 Prozent ein. Auch Waggonaktien zogen, allerdings in mäßigem Grade, an. Von Maschinenfabriken sind Krauss & Cie. mit einer Besserung um 4⅝ Prozent hervorzuheben. Von Metallwerten verloren Lorenz mehr als 5 Prozent, Telephon-Berliner gewannen dagegen 3½ Proz. Die Kauflust erstreckte sich auch auf Textilwerte. Hier traten Erhöhungen von 3 bis 5 Prozent ein. Spezialpapiere gewannen gleichfalls, so Fahlwerk-List 6 Proz., Schultheiß-Patzenhofer 3¼ Proz. Der weitere Rückgang des französischen Franken übte keinen hemmenden Einfluß aus. Deutsche Anleihen waren gleichfalls gebessert. Wertbeständige Anleihen zogen weiter an, Vorkriegshypothekenpfandbriefe zeigten gleichfalls gute Haltung.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	29. 3. G.	29. 3. Br.	27. 3. G.	27. 3. Br.
Buenos-Aires . 1 Peso	1,662	1,664	1,650	1,663
Japan . . . . . 1 Yen	1,917	1,921	1,922	1,926
Konstantinopel trk. Pf.	2,129	2,139	2,129	2,130
London . . . 1 Pfd. St.	20,393	20,445	20,395	20,447
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,602	0,604	0,602	0,604
Amsterdam . 100 Guld.	168,16	168,58	168,11	168,53
Brüssel . . . . . 100 Fr.	16,27	16,31	16,67	16,71
Oslo . . . . . 100 Kron.	89,29	89,51	89,89	90,11
Danzig . . 100 Gulden	80,89	81,09	80,89	81,09
Helsingfors . 100 fin. M.	10,554	10,594	10,564	10,604
Italien . . . . . 100 Lire	16,83	16,87	16,865	16,905
Jugoslavien . 100 Din.	7,382	7,402	7,382	7,402
Kopenhagen 100 Kron.	109,91	110,19	110,03	110,31
Lissabon . 100 Escudo	21,295	21,345	21,295	21,345
Paris . . . . . 100 Fr.	14,22	14,26	14,475	14,535
Prag . . . . . 100 Kr.	12,418	12,458	12,417	12,457
Schweiz . . . . 100 Fr.	80,77	80,97	80,79	80,99
Sofia . . . . 100 Lewa	3,02	3,03	3,02	3,03
Spanien . 100 Peseten	59,20	59,34	59,06	59,20
Stockholm . 100 Kron.	112,46	112,74	112,49	112,77
Budapest . . 100000 Kr.	5,67	5,69	5,875	5,895
Wien . . . . 100 Schill.	59,20	59,34	59,19	59,33
Athen . 100 Drachmen	5,67	5,69	5,67	5,69
Kanada	4,188	4,198	4,185	4,195
Uruguay	4,255	4,265	4,245	4,255

Berliner Kurs-Depesche

	29. 3.	27. 3.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V . . .	0,37	0,3675
4½% „ „ VI—IX . . .	0,3675	0,3675
4½% „ „ fällig 1924 .	0,3675	0,3625
5% Deutsche Reichsanleihe . . .	0,4075	0,405
4% „ „ . . .	0,395	0,39
3½% „ „ . . .	0,3925	0,395
3% „ „ . . .	0,475	0,48
4% Preußische Konsols	0,39	0,3875
3½% „ „	0,39	0,39
3% „ „	0,395	0,3925
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	14,00	13,6
3½% „	14,00	13,6
Hamburg Amerika	155,5	153,125
Nordd. Lloyd	155,25	154,125
Berliner Handels-Gesellsch. . . .	157,75	156,75
Comm. und Privatbank	114,75	113,25
Darmstädter Bank	135,0	133,875
Deutsche Bank	136,5	135,4
Diskonto-Komm.	131,0	130,0
Dresdner Bank	119,875	119,675
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	76,0	75,0
Reichsbank	147,5	157,25
A. E. G.	103,25	99,25
Berliner Holzkontor	58,5	57,75
Aschaffenburg	92,5	88,0
Daimler-Motoren	53,0	50,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . .	97,0	90,25
Gelsenkircher Bergwerk	97,5	93,375
Ges. für elektr. Unt. Goldkur. . .	140,5	138,125
Hirsch Kupfer	85,0	84,0
Königsberger Lagerhaus	50,0	49,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	46,125	44,75
Rhein. Stahlwerke	84,0	82,25
Rütgerswerke	75,0	77,0
Union Fabr. chem. Produkte . .	50,0	48,0
Zellstoff Waldhof	124,5	121,5
Türk. 400 Fr Loose	22,1	22,9

Danziger Devisen am 29. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 64,82 Geld, 64,58 Brief. Zloty loco Noten 64,17 Geld, 64,33 Brief. Scheck London 25,19¼ Geld, 25,19½ Brief. 100 Reichsmarknoten 123,326 Geld, 123,704 Brief. 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,221 Geld, 123,524 Brief.

Berliner Ostdevisen am 29. März. (Tel.) Warschau 51,67 Geld, 51,93 Brief. Kattowitz 51,67 Geld, 51,93 Brief. Bukarest 1,7275 Geld, 1,7475 Brief. Riga 80,65 Geld, 81,05 Brief. Reval 1,113 Geld, 1,119 Brief. Kowno 41,395 Geld, 41,605 Brief. Posen 51,67 Geld, 51,93 Brief. Noten: Zloty große 51,54 Geld, 52,00 Brief; kleine 51,24 Geld, 51,76 Brief. Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief. Reval 1,095 Geld, 1,105 Brief. Kowno 40,99 Geld, 41,41 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 29. März 1926

4% Ostpr. Pfandbr. .	14,00	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	14,00	Brauerei Rastenburg	30
3% Ostpr. Pfandbr. .	14,00	Brauerei Tilsit	42
4½% Anteilsch. d. Kb.		Brauer. Schönbusch	—
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer. .	—
4½% Teilsch. Versch.		Hartungsche Zeitung	0,45
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen .	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Königsberger Bank .	—	Ostd. Hefewerke. . .	0,3
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke.	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	60	Union-Gießerei . . .	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,325

st. **Die Lage der Danziger Holzindustrie.** Die Holzausfuhr über den Danziger Hafen ist 1925 um 12 v. H. zurückgegangen; sie betrug nur 902 000 t gegen 1 019 000 t im Vorjahre. Dieser Rückgang steht in scharfem Gegensatz zu der Tatsache, daß Polens Holzausfuhr 1925 mit 3 268 000 t um 60 v. H. gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Von der gesamten polnischen Holzausfuhr gingen 1925 nur rund 30 v. H. über Danzig gegen 50 v. H. im Vorjahre. Diese starke Abnahme des Danziger Anteils an der polnischen Ausfuhr erklärt sich durch die Schwierigkeiten, die in Danzig bestehen. Der Verband der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen und der Danziger Holzexporteure erörterte diese Schwierigkeiten in seiner am 20. März abgehaltenen Jahresversammlung, die unter großer Beteiligung stattfand. Als Hauptursachen des Rückganges der Holzausfuhr über Danzig wurden die übermäßigen Hafenabgaben und die im Verhältnis zu den Nachbarhäfen viel zu hohen Löhne festgestellt. Deshalb geht die polnische Holzausfuhr jetzt mehr über die benachbarten deutschen und lettischen Häfen, die bedeutend billiger sind. In dem ersten Vortrag in der Versammlung berichtete der Vorsitzende Senator Jewelowski, daß im Anfang des Vorjahres die Entwicklung günstig war, daß dann aber der deutsch-polnische Zollkrieg mit seiner Einfuhrsperre gegen polnische Schnittware den Handel schwer schädigte. Dazu kamen dann große Preisverluste und allmählich stärkere Absatzschwierigkeiten, da die Danziger Holzindustrie infolge der hohen Löhne zu teuer arbeitet. So sind 1925 auch 22 Firmen eingegangen. Erschwert wird das Geschäft auch sehr durch die polnischen Devisenvorschriften. Die Arbeitslöhne machen sich bei der Ausfuhr von Schnittware als unüberwindbares Hindernis bemerkbar. So sind die Arbeitslöhne auf den Kubikmeter in Deutschland um 5—6 Mark billiger als in Danzig. Die Zukunft der Danziger Holzindustrie hängt aber nach Jewelowskis Meinung in erster Linie auch vom deutsch-polnischen Handelsvertrag ab. Ueber Ausfuhrzölle und Holzausfuhr sprach dann Herr Richter, der darauf hinwies, daß das Vertrauen des Auslandes zum Danziger Holzmarkt sich gebessert habe, was man z. B. in England gut beobachten könne. Die polnischen Ausfuhrzölle für Holz sind zum Teil schon abgebaut, doch ist eine völlige Beseitigung der Ausfuhrzölle für Rundholz unbedingt erforderlich, und auch die polnischen Holzvereine sind dafür eingetreten. Im übrigen haben nach Ansicht des Herrn Richter infolge der sinkenden Preise auf dem Weltmarkt nur die wenigsten Holzausfuhrgeschäfte einen Gewinn gebracht. Ein weiterer Redner verbreitete sich über Hafen-, Lager- und Pachtgebühren und verurteilte die übermäßig hohen Hafenabgaben, die trotz der Proteste des Holzgewerbes vom vorigen Jahr noch immer fast garnicht herabgesetzt sind. Auch bei dem Kauf von Holz aus den polnischen Forsten ergeben sich, wie ein anderer Redner ausführte, noch immer viele Schwierigkeiten, so bei der Erteilung des Zuschlags, beim Stundungsverfahren und infolge häufiger Bevorzugung polnischer Firmen durch die polnischen Behörden. Lebhafter allerdings waren noch die Klagen über die Danziger Behörden, die ja aus allen Kreisen der Wirtschaft immer wieder erschallen. Auch über den hohen Steuerdruck wurde natürlich geklagt. Jedenfalls wird eine Konkurrenzfähigkeit Danzigs auf dem Weltmarkt für Holz nur bei Herabsetzung der verschiedensten Unkosten erreicht werden können.

Hamburger Fremdenblatt

Umfassender In- und Auslandsdienst
Großer Handels- und Schiffahrtsteil

Ausführlicher Kurszettel
der Berliner und Hamburger Börse
Regelmäßig Kupfertiefdruck-Beilagen

Größte politische Tageszeitung Nordwestdeutschlands

Bezug durch alle deutschen Postämter und durch unsere eigenen Vertretungen:
Vollausgabe A 12 mal wöchentlich (mit Lokal-Anzeigen)
Reichsausgabe B 7 mal wöchentlich (ohne Lokal-Anzeigen)

Berliner Produktenbericht

Berlin, 29. März. (Funkspruch.)

Die Situation am Weizenmarkt hat sich nicht verändert. Das Angebot vom Inlande ist sehr gering, und Locopartien von Auslandsware, die von Kanada heute teurer, von Argentinien dagegen unverändert offeriert war, sind sehr begehrt. Im Lieferungsmarkte war die Tendenz gut behauptet. Roggen war vom Inlande 3 Mark höher offeriert, doch waren die Forderungen nicht zu erzielen. Als Abgeber waren nur Besitzer bahnständiger und prompt verladbarer Ware im Markte. Im Lieferungsgeschäft waren Mai- und Juli-Roggen in den Eröffnungsnotierungen um 2 Mark erhöht. Das Anziehen der Körnerfrüchte hatte eine Erhöhung der Forderungen der Mühlen für Weizen- und Roggenmehl zur Folge, doch waren trotz reger Nachfrage nur schwer höhere Preise zu erzielen. Hafer war auch heute haussierend. Greifbare Ware ist noch fester gehalten als Lieferung, da das Angebot infolge der im Gange befindlichen Bestellungsarbeiten nur außerordentlich knapp war. Auslandshafer findet größere Beachtung. Gerste war ebenfalls befestigt.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 29. März 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	267—271	Roggenkleie	10,20—10,50
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	340—350
Roggen (märk.)	—	Vikt.-Erbsen	26,00—32,00
„ pomm.	160—165	Kl. Speise	23,00—25,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	20,00—21,00
„ meckl.	—	Peluschken	21,00—23,00
Futtergerste	142—157	Ackerbohnen	21,00—22,00
Sommergerste	172—175	Wicken	26,00—29,00
Hafer, märk.	174—186	Lupinen blaue	11,50—12,50
„ pomm.	—	„ gelbe	14,00—14,50
„ westpr.	—	Seradella alte	16,00—21,00
„ meckl.	—	Seradella neu	27,00—29,00
Mais loko Berlin	162—163	Rapskuchen	14,30—14,50*
Waggon fr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,70—18,90
Weizenmehl	34,50—37,50	Trockenschnitzel	9,00—9,30
Roggenmehl	23,75—25,75	Soya-Schrot	19,30—19,60
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	10,50—10,75	Kartoffelflocken	14,60—14,90

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenmehl und Roggenmehl fest, bei Gerste, Mais, Weizenkleie und Roggenkleie fester, bei Hafer steigend, bei Leinsaat ruhig.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 29. März. (Tel.) Zufuhr 32 inländische Waggons, darunter 42 Roggen, 2 Hafer, 3 Erbsen, 3 Wicken und 6 ausländische Waggons, davon 1 Weizen, 1 Oelkuchen, 2 Wicken und 2 Mais; amtlich: Weizen 12—13,50, Roggen 7,50—8,30; nichtamtlich: Pferdebohnen, nicht trocken 8,75; außerbörslich: Weizen 12—13,75, Roggen 7,50—8,30, Hafer 7—8, fein 8,50, Gerste 7—8 Mark. Tendenz: fest.

Die deutsche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 24. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen deutschen Reichsamts hat sich gegenüber dem Stande vom 17. März (117,8) infolge der Steigerung der Getreidepreise um 1 v. H. auf 119,0 erhöht. Die Preissteigerungen für Zucker, Fleisch, Aluminium und Kupferbleche wurden durch die Preisrückgänge für Schmalz, Hopfen, einige Textilrohstoffe und -halbwaren sowie die meisten Nichteisenmetalle etwa ausgeglichen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 112,3 auf 114,4 oder um 1,9 v. H. angezogen, während die Industriestoffe von 128,1 auf 127,6 oder um 0,4 v. H. weiter nachgegeben haben.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 30. März

Schwache bis mässige Westwinde, meist trübe, etwas Regen, milde.

Temperaturen in Memel am 29. März:

6 Uhr: — 2,3, 8 Uhr: + 2,7, 10 Uhr: + 2,8, 12 Uhr: + 1,3

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 29. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Tief 735 Nordmeer, Randtief Ostsee ostwärts ziehend, deutsche Küste mässige Westwinde, trübe.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	746,5	SSO. 3	Regen	+ 3	ruhig
Bülk	749,0	WSW. 1	Nebel	+ 4	schlicht
Swinemünde .	750,4	W. 1	wolkig	+ 6	„
Rügenwaldermünde	749,7	SW. 2	„	+ 5	sehr ruhig
Memel	751,3	SW. 5	bed.	+ 2	z. unruhig
Skagen	748,2	SO. 3	Nebel	+ 4	leicht bew.
Kopenhagen. .	750,1		„	+ 4	schlicht
Wisby	749,9	SO. 4	Regen	+ 2	leicht bew.
Stockholm. . .	752,5	SO. 5	Schnee		

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
134	29	Wiborg SD. (Schütze)	Lübeck	Kali	R. Meyhoefer
135	29	Gerda Kunstmann SD. (Kolbor)	Sael	Zement	Lit. Kohl.-Import

Memeler Reederei. D. „Memel" 27. März Pensacola (U. S. A.) angekommen.

Pegelstand: 0,44 m. — Wind: Süd 4. — Strom aus. Zulässiger Tiefgang 6,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Wir empfehlen zum Osterfest

Kaiser's Fest-Kaffee

in

hochfeinen Qualitäten und in Geschenkbeuteln . . . . . zu Litas 6.40, 7.60, 8.—, 10.—
Kaiser's feine Haushaltungs-Kaffee's . . . . . zu Litas 4.40, 4.80, 5.20, 5.60

Schokoladen-Oster-Artikel

aus eigener Fabrik, in besonders feiner Qualität, sowie hiesige Fabrikate

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Memel, Börse 15/17 — Heydekrug, Markt — Memel, Marktstrasse 14

1245

Ganz unerwartet ist auf einer Reise nach Kowno unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Herr Oberbürgermeister

Arthur Altenberg

aus Memel

in der vergangenen Nacht verschieden.

Der Verstorbene hat seit der vor etwa 20 Jahren erfolgten Uebernahme der Memeler Zellstoffabrik durch unsere Gesellschaft unserm Aufsichtsrat angehört und derselben durch seine reichen Kenntnisse und seinen klugen Rat, namentlich auch in der Zeit der Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland, wertvolle Dienste geleistet, die ihm unvergessen bleiben werden.

Aschaffenburg, den 26. März 1926

Aufsichtsrat und Vorstand
der Aktien-Gesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation

1719

In der Nacht vom 25. zum 26. März verschied unerwartet das Mitglied unseres Aufsichtsrats

Herr Oberbürgermeister a. D.

Arthur Altenberg

aus Memel

Der Verstorbene gehörte seit fast 10 Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an und hat sich während dieser Zeit der Interessen unseres Unternehmens stets in vorbildlicher Weise angenommen.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Potsdam, den 27. März 1926.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der J. Brüning & Sohn Aktien-Gesellschaft

1713

Das Hinscheiden meines verehrten Geschäftsfreundes

Herrn Oberbürgermeister

Altenberg

hat mich in aufrichtige Trauer versetzt.

Der Entschlafene war mir seit langem ein wertgeschätzter Freund und Berater.

Ich werde sein Andenken allezeit in Ehren halten

L. Chodos

Kowno, 29. März 1926
Luksio g-ve 6

1714

Am
Ostersonnabend
den 3. April bleiben unsere Kassen und sämtliche Büros
geschlossen 1708

Grund-Kredit-Bank Akt.-Ges.
Internationale Bank Memel Aktiengesellschaft
Jawschitz & Sommer
Landschaftsbank Memel Akt.-Ges.
Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.
Memeler Kreditbank A.-G. (Stadtbank)
Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H.
Raiffeisenbank Aktiengesellschaft Memel

Bleibe noch nach Ostern in Memel und bitte [3978

Aufträge
zum Stimmen u. Reparieren von Klavieren
unter **2588** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Klaviertechniker Paul Gremm
ehemaliger langjähriger 1. Techniker der Firma **E. Theden-** Königsberg

---

Visitenkarten bei F. W. Siebert

Kammer
Licht-Spiele

Verlängert!!
Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr

Der schwarze Engel

Lyrische Filmballade in 7 Akten mit **Vilma Banky** der mit einem Schlag berühmt gewordenen ungarischen Schönheit und **Ronald Colman** Hauptdarsteller a. „Weiße Schwester".
Presse: Erschütternd die geradezu plastischen Schlachtenszenen . . . eine Meisterleistung . . . unübertrefflich . . . ein ganz großer Erfolg . . . ein Ereignis . . .

Der Nehrungsfilm
den jeder Memeler gesehen haben muß von Ludwig Sochaczewer

Die Wüste am Meer

Aus dem Inhalt: Kirchgang in Nidden . . . Das Reich der Wanderdünen . . . Zwei „trautste Niddener Margellen" . . . Fischfang . . . Vogelwarte und Falknerei . . . Tierwelt der Nehrung . . . „De Krajebiter" . . . Im Elchrevier usw. usw.

Harald Loyd
Matrose wider Willen

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.-u. Automobilbau, Elektrotechn. Einzige Sonderabtlg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 30. März, 7½ Uhr:
23. Vorstellung im Abonnement
Zum letzten Male!
Viel Lärm um Nichts
Lustspiel in vier Aufz. von William Shakespeare.

Von Mittwoch, den 31. März bis Sonnabend, den 3. April bleibt das Theater wegen der Karwoche geschlossen

Sonntag, den 4. April (1. Osterfeiertag), 7½ Uhr:
„Die Welt ohne Männer"
Schwank in drei Akten von Alexander Engel und Julius Horst.

Montag, den 5. April, (2. Osterfeiertag), 3½ Uhr:
Kindervorstellung zu halben Preisen:
„Till Eulenspiegels lustige Streiche"
Märchen in vier Akten von Sophie Hennig.

Abends 7½ Uhr:
„Der Weg zur Hölle"
Schwank in drei Akten von Gustav Kadelburg.

In Vorbereitung:
„Der Kreidekreis".

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20079

Apollo

Dienstag Mittwoch und Donnerstag Nur 3 Tage ab 5 und 7/8 Uhr
bringen wir etwas ganz Neues

Die Biene Maja
und ihre Abenteuer
ein kinematografisches Wunderwerk
in dem die kleinen Tiere und die Natur die Darsteller sind
6 Akte von **Waldemar Bonsels**

kein Trick, keine Zeichnungen, sondern alles in 4 jährigir geduldiger Arbeit in lebenden Bildern eingefangen

Majas Geburt / Die Revolution / Die Weltreise / Pepis Rosenhaus / Der Waldsee Die Elfenfahrt / Bei der Spinne / Puck / Der Grashüpfer / Kurt der Mistkäfer / Der Schmetterling / Die Wunder der Nacht / Bei den Hornissen / Die Schlacht der Bienen und Hornissen
Alles märchenhaft schön. 10090

*

Die Majestät der Alpen im Winter
Der Tod im ewigen Eise
6 spannende Akte einer Liebe in den Bergen.

Apollowoche / Musik W. Ludewigs

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertigt
innerhalb weniger Stunden
FW. Siebert
Memeler Dampfboot Aktien-Ges.

Molkereimaschinen
zu 1200 Liter stündlich, ein **Pasteur**, ein **Vorwärmer**, ein **Rahmkühler**, fast neu, sehr billig **zu verkaufen.** [1470
Maschinenreparaturwerkstatt
Vosbein
Povilo

Inserate
für Kownoer wie überhaupt auswärtige Zeitungen
vermittelt zu Originalpreisen
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot" den denkbar besten Erfolg

---

Kennen Sie schon die Schrift von Geheimrat Dr. med. Lahusen
Die Schwäche des Mannes!
Zusendung gegen 40 Pfg. in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender. Dr. F. Homeyer, Berlin W. 8/151.

Urania

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 3 Uhr
Jugend-Vorstellungen
Die Biene Maja und ihre Abenteuer
6 wundervolle Akte
Alles aus Liebe
2 Akte mit
Buster Keaton
Uraniawoche
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

15078

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr.
3954]

Liedertafel 4001
Heute Uebung

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 31. März vorm. 12 Uhr werde ich in der Libauer-Str. 14 (Hof **Gattow**) **1 Schreibmaschine mit Tisch und 1 Schreibtisch mit Sessel** öffentlich gegen Barzahlung versteigern. [3962
Steppuhat
Gerichtsvollzieher,

Henny Porten
in
Tragödie

Im Urteil der Presse: In diesem Film ist Henny Porten besser als in ihren bisher besten „Kohlhiesels Töchter" und „Anna Boleyn" . . . man feierte Henny Porten durch schier endlosen Beifall . . . Dieser Film wird das Publikum im Fluge erobern . . . 598

Demnächst in den
Kammer-Licht-Spielen

Unser Büro befindet sich ab jetzt
Memel, Werftstr. 12
Jochheim & Riege
vormals Kurt H. Lufferoth
Fernsprecher 814 3996

Handelsschule Stark
Am 7. April beginnen
neue Kurse
in [3945
Buchführung
Stenographie
Maschinenschr.
Litauisch usw.

Rheinisch-Belgier
Deckhengste
z. größten Teil staatlich angekört, 2 prämiiert, zum Verkauf [5709
Gestüt **Romanowski**
Mehlsack
Sehr billig, 2 nicht körungsberechtigte.

Autovermietung
Tel. **1034**
Franz Schacht
Beitstr. 25. [9021

Autovermietung
Tel. 33 [3910
Grobst
Steintorstraße 1.

2500 Lit
auf Stadtgrundstück gesucht. Off. mit Angabe der Zinsen unter **2585** an die Exped. d. Bl. erbeten. [3970

Bettnässen
Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1008
Nymphenburgerstr. 168

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilzahlung. Katalog frei.
P. Kirsch, Würzburg
Sanderring 6.

Hühneraugen

verursachen häufig furchtbare Schmerzen.

Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur Lit 2,—. Das wohltuende Kukirol-Fußbad (Doppelpackung Lit 1,75) erhöht die Wirkung des Kukirol-Pflasters und stärkt die Fußnerven und Muskeln. Eine ganze Kukirol-Fußpflege-Kur kostet Lit 6,—. In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich. [9502

Ihre Vermählung geben bekannt
Reinhold Foth u. Frau
geb. **Reuter**
Danken gleichfalls für erwiesene Aufmerksamkeit. [3964

Deutscher Schäferhund
schwarz und braun, am Sonnabend zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei [3973
Tiogo
Schlewiesstraße 1.

Ein Päckchen, enth. Stecknadeln u. Deckchen **gefunden.** Abzuholen 3977] **Schlewiesstraße 20**

Uebernehme schnellste und billigste Ausführung von
Glaserarbeiten
in Stadt und Land.
A. Schoffler, Glaser
Ankerstraße 13
Ecke Wittwenstiftstr.
[3962

Sportklub „Freya" Memel
Generalversammlung
am Donnerstag, den 1. April 1926, 7/8 Uhr, bei **Ritzka-Sprechan.** [3990

Makulaturpapier z. h. F. W. Siebert Memel Dampfboot